

Branchenranking



Deutschlands Zukunftsbranchen

Empirische Bestandsaufnahme und Ableitung
eines Rankings

Bericht der

IW Consult GmbH Köln

Köln, Juni 2009

Ansprechpartner für die Inhalte:

IW Consult GmbH
Dr. Karl Lichtblau
Sprecher der Geschäftsführung
E-Mail: lichtblau@iwkoeln.de
Tel. (0221) 4981-759
<http://www.iwconsult.de>

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	4
Abkürzungsverzeichnis	5
1 Konzept und zentrale Befunde	6
2 Makroökonomische Performance	11
2.1 Einzelindikatoren	11
2.2 Teilindex – Makroökonomische Performance	13
3 Exkurs: Krisenindex	15
4 Wachstumstreiber	17
4.1 Einzelkomponenten	17
4.2 Teilindex - Wachstumstreiber	25
5 Expertenbefragung	28
5.1 Einzelkomponenten	28
5.2 Teilindex – Expertenbefragung	39
6 Gesamtindex	41
7 Fazit	44
8 Anhang	49

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2-1: Indikatoren und Gewichte	15
Tabelle 4-1: Indikatoren und Gewichte – Teilindex Wachstumstreiber.....	27
Tabelle 5-1: Entwicklung der Struktur der Nachfrage in ausgewählten Bereichen	29
Tabelle 5-2: Bewertung der Komponenten des Strukturwandels	30
Tabelle 5-3: Folgen einer fortschreitenden Globalisierung.....	31
Tabelle 5-4: Bewertung der Potenziale von Zukunftstechnologien in Deutschland	33
Tabelle 5-5: Bewertung der Potenziale von Zukunftstechnologien weltweit	34
Tabelle 5-6: Indikatoren und Gewichte – Teilindex Expertenbefragung–	40
Tabelle 6-1: Gesamtergebnis Branchenranking.....	43
Tabelle 8-1: Auflistung aller 34 untersuchten Branchen.....	50
Tabelle 8-2: Gesamtindex	51
Tabelle 8-3: Ergebnis des Teilindexes Makroökonomische Performance	52
Tabelle 8-4: Ergebnis des Krisenindex	53
Tabelle 8-5: Ergebnis des Teilindexes Wachstumstreiber	54
Tabelle 8-6: Ergebnis des Teilindexes Expertenbefragung.....	55
Tabelle 8-7: Indikatoren des Teilindexes Makroökonomische Performance.....	56
Tabelle 8-8: Indikatoren des Bereichs Nachfragewandel aus dem Teilindex Wachstumstreiber	57
Tabelle 8-9: Indikatoren des Bereichs Investitionen aus dem Teilindex Wachstumstreiber...58	
Tabelle 8-10: Indikatoren des Bereichs FuE, Innovationen, Humankapital aus dem Teilindex Wachstumstreiber	59
Tabelle 8-11: Indikatoren des Bereichs Markt- und Unternehmensperformance aus dem Teilindex Wachstumstreiber	60

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1: Schematische Darstellung der Untersuchung	8
Abbildung 2-1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.....	11
Abbildung 2-2: Entwicklung der nominalen Bruttowertschöpfung.....	13
Abbildung 2-3: Teilindex Makroökonomische Performance	14
Abbildung 3-1: Krisenindex.....	16
Abbildung 4-1: Bereich Nachfragewandel des Teilindex Wachstumstreiber.....	19

Abbildung 4-2: Bereich Investitionen des Teilindex Wachstumstreiber	20
Abbildung 4-3: Bereich Produktivität und Verdienste des Teilindex Wachstumstreiber	21
Abbildung 4-4: Bereich FuE, Innovationen und Humankapital des Teilindex Wachstumstreiber	23
Abbildung 4-5: Bereich Unternehmens- und Marktperformance des Teilindex Wachstumstreiber	25
Abbildung 4-6: Teilindex Wachstumstreiber.....	26
Abbildung 5-1: Bereich Nachfrage/Strukturwandel des Teilindex Expertenbefragung.....	32
Abbildung 5-2: Bereich Technologie des Teilindex Expertenbefragung	35
Abbildung 5-3: Bewertung der Rahmenbedingungen in Deutschland	37
Abbildung 5-4: Bereich Markt und Rahmenbedingungen des Teilindex Expertenbefragung .	38
Abbildung 5-5: Teilindex Expertenbefragung	39
Abbildung 7-1: Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise	44

Abkürzungsverzeichnis

BA:	Bundesagentur für Arbeit
BvD:	Bureau van Dijk
DPA:	Deutsches Patent- und Markenamt
FuE:	Forschung und Entwicklung
INFORGE:	gesamtwirtschaftliches Prognose- und Simulationsmodell
IOT:	Input-Output-Tabellen
MMStR:	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik
NRF:	Nachrichten-, Rundfunk- und Fernsehtechnik
StaBu:	Statistisches Bundesamt
VGR:	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ZEW:	Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung

1 Konzept und zentrale Befunde

Im Mittelpunkt der vorliegenden Studie steht die Frage nach der **Zukunftsfähigkeit** der deutschen Wirtschaftsbranchen. Ziel ist es, mit Hilfe geeigneter Bewertungsmethoden, einen Vergleich der Branchen vorzunehmen und in einem Ranking die stärksten Branchen mit den besten Zukunftsaussichten zu identifizieren. Die Schwerpunkte der Untersuchung liegen dabei auf den Entwicklungsmöglichkeiten der jeweiligen Märkte und auf dem Innovationsverhalten innerhalb der Branchen. Die einzelnen analysierten Indikatoren und die Bewertungen zu den Zukunftstrends und Rahmenbedingungen der verschiedenen Branchen werden zu Ranglisten zusammengefasst und zu einem Gesamtranking verdichtet.

Das **Branchenranking 2009** ist eine Aktualisierung und Erweiterung einer im Jahr 2007 durchgeführten Untersuchung. Auch in dieser Studie werden 35 Branchengruppen verglichen. Die Analyse erfolgt auf der Ebene der WZ-2-Steller, wobei kleinere Branchen vor allem aus dem Bereich der gesellschaftsnahen Dienstleistungen zusammengefasst werden. Zusätzlich wird die Pharmaindustrie betrachtet. Genau wie in der Studie von 2007 wird auch dieses Mal ein Zukunftsindex gebildet, der die makroökonomische Performance der Branchen, die wesentlichen Wachstumstreiber und Expertenurteile zur zukünftigen Entwicklung enthält.

In der vorliegenden Studie muss berücksichtigt werden, dass sich die deutsche Wirtschaft in der tiefsten Krise seit über 60 Jahren befindet. Die vorliegende amtliche Statistik bildet diesen Einbruch bei maßgeblichen Indikatoren noch nicht ab, weil vielfach Daten für 2008 auf der Branchenebene nicht vorliegen. Um die Krise dennoch berücksichtigen zu können, gibt es drei wesentliche **Unterschiede zu der Studie von 2007**:

- Im Teilindex makroökonomische Performance wurde auf Prognosen verzichtet.
- Die Daten aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung werden für das Jahr 2008 auf Grundlage des INFORGE-Modells¹ berechnet.
- Zusätzlich wird ein Krisenindex gebildet, der anhand der Entwicklung der offenen Stellen und der Prognose der Beschäftigungsentwicklung bis 2009 wiederum auf Basis des INFORGE-Modells die Betroffenheit der einzelnen Branchen abbildet.

Diese methodischen Änderungen müssen bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden. Gerade im Vergleich zur Untersuchung aus dem Jahr 2007, sind die

¹ INFORGE ist ein gesamtwirtschaftliches Prognose- und Simulationsmodell, das die Gesellschaft für wirtschaftlichen Strukturwandel (GWS) an der Universität Osnabrück entwickelt hat. Die Besonderheit liegt in der tiefen sektoralen und systematischen Gliederung von Lieferverflechtungen zwischen den Sektoren.

Ergebnisse nur bedingt miteinander vergleichbar und sollen daher nicht im Mittelpunkt der Untersuchung stehen.

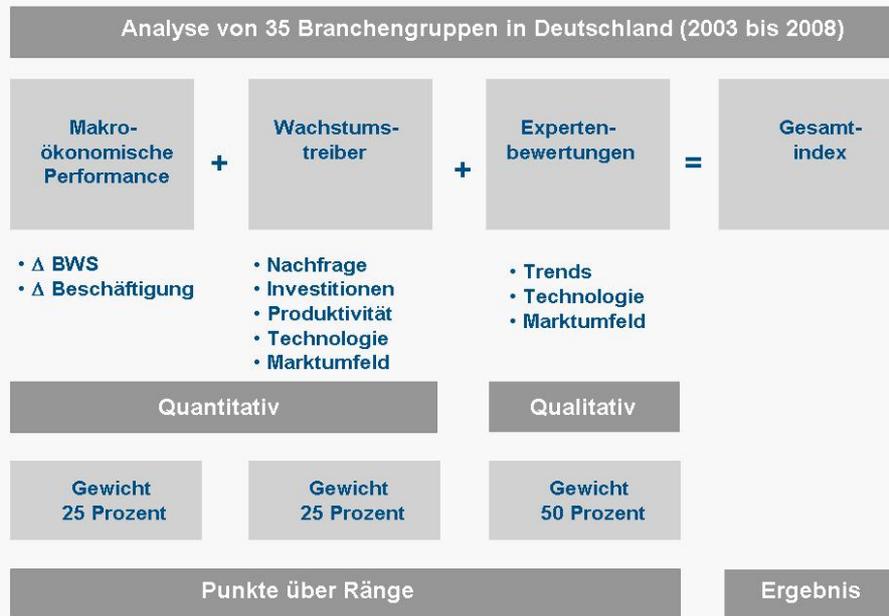
Aufbau der Untersuchung

In das Gesamtranking der Untersuchung fließen insgesamt 27 Einzelindikatoren ein, die in verschiedenen Ausprägungen und Dimensionen vorliegen. Unterteilt werden die einzelnen Kennzahlen in folgende drei Teilindizes und Bereiche:

- **Makroökonomische Performance** (Entwicklung der Beschäftigung und Wertschöpfung der Branchen)
- **Analyse der Wachstumstreiber** (Nachfrage, Investitionen, Produktivität, Forschung und Entwicklung, Innovationen, Markt- und Unternehmensperformance)
- **Qualitative Analyse auf Basis von Expertenbefragungen** (Nachfrage, globale Trends, Technologie, Markt und Wettbewerb sowie Rahmenbedingungen)

In Abbildung 1-1 ist die Berechnung des Gesamtindex schematisch dargestellt. Die makroökonomische Performance und die Wachstumstreiber gehen mit einem Gewicht von je 25 Prozent in die Berechnung ein. Die im April 2009 bei knapp 60 Wirtschaftswissenschaftlern und Unternehmensberatern durchgeführte Expertenbefragung bildet die zweite Hälfte der Untersuchung. Dieser Bereich geht mit 50 Prozent in die Bewertung ein, so dass quantitative und qualitative Faktoren jeweils ein Gewicht von 50 Prozent haben.

Abbildung 1-1: Schematische Darstellung der Untersuchung



Quelle: IW Consult, eigene Darstellung

Für die Analyse werden die deutschen Wirtschaftsbranchen in insgesamt 35 Branchen gegliedert. Auf der Ebene dieser Branchen werden geeignete Indikatoren zur Beschreibung und Bewertung der drei Teilindizes identifiziert und aufbereitet.

Ein methodisches Problem besteht darin, dass für einige Indikatoren keine trennscharfe Aufbereitung auf der Branchenebene möglich oder sinnvoll ist. Das trifft vor allem auf Variablen im Bereich Technologie oder Strategie zu, die oft Querschnittscharakter haben und deshalb nur schwer einer Branche zugeordnet werden können. Zur Vermeidung von Scheingenauigkeiten wird deshalb auf eine betragsscharfe Auswertung der Daten verzichtet. Stattdessen werden für jeden Indikator zunächst Ranglisten erstellt, die Branchen geordnet und nach der Ausprägung von „gut zu schlecht“ jeweils zu fünf Gruppen zusammengefasst. Danach werden Punkte zugeteilt:

- Branchen auf den ersten **sechs Rängen** erhalten **100 Punkte**
- Branchen auf den Rängen **sieben bis dreizehn** erhalten **75 Punkte**
- Branchen auf den Rängen **vierzehn bis zwanzig** erhalten **50 Punkte**
- Branchen auf den Rängen **21 bis 27** erhalten **25 Punkte** und
- Branchen ab **Rang 28** erhalten **keinen Punkt**.

Die Einzelindikatoren werden gewichtet, die zugeordneten Punkte addiert und zu einem Gesamtindex zusammengefasst. Liegt eine Branche bei allen Indikatoren auf einem der ersten sechs Ränge, erreicht sie im Gesamtranking 100 Punkte und damit die maximal mögliche Bewertung. Keine Punkte hingegen erhalten Branchen, die bei allen Variablen nur Ränge ab Platz 28 belegen.

Auswirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise

Branchen mit einer guten makroökonomischen Performance haben tendenziell auch gute Ausprägungen bei den Wachstumstreibern und umgekehrt. Die hier verwendeten Wachstumstreiber, wie die Technologieintensität, der Globalisierungsgrad oder die Produktivität, können deshalb als erklärende Variable für die makroökonomische Performance aufgefasst werden. Auch die Expertenbewertungen bestätigen diese Befunde mit den entsprechenden Wirkungsketten. Sie sehen auch in Zukunft die Branchen vorne, die sich in den letzten Jahren gut entwickelt haben und überdurchschnittliche Ausprägung mit Wachstumstreibern haben.

Bei der Interpretation dieser Zusammenhänge muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Auswirkungen der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Performance der einzelnen Branchen nicht vollständig berücksichtigt sind. Es sind nur die ersten Auswirkungen der Krise aus dem Jahr 2008 enthalten, allerdings erfolgten die starken Einbrüche beim Umsatz und der Beschäftigung erst im Jahr 2009. Um einschätzen zu können, wie stark die einzelnen Branchen hiervon betroffen sind, wurde ein Krisenbetroffenheitsindex (vgl. Kapitel 3) berechnet. Er zeigt deutlich, dass die starken Branchen die Krise überdurchschnittlich stark getroffen hat. Beispiele dafür sind der Maschinenbau, die Metallindustrie und vor allem die Kfz-Hersteller. Weniger stark betroffen sind der Dienstleistungsbereich, die Versorgungswirtschaft, die Gesundheitsbranche, das Ernährungsgewerbe oder die Pharmaindustrie.

Würde man im Makroindex die Kriseneffekte durch die Berücksichtigung der Entwicklung der offenen Stellen bis Mai 2009 und der voraussichtlichen Beschäftigungsentwicklung für 2009 auf Basis der INFORGE-Prognose als zusätzliche Indikatoren einrechnen, gäbe es keine positiven Zusammenhang zwischen der Makroperformance und den Wachstumstreibern mehr. Es ließen sich sogar schwach negative Korrelationen messen. Die Experten geben aber ein anderes Urteil an. Sie sehen auch in der Zukunft im Wesentlichen die Branchen vorne, die eine überdurchschnittliche gute Ausstattung mit Wachstumstreibern haben. Daraus folgt, dass die Experten die Krise als eine vorübergehende Phase interpretieren, die die wesentlichen Wirkungszusammenhänge nicht außer Kraft setzt.

Datengrundlage

Einige der Daten sind der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung entnommen. Die Analyse beschränkt sich auf die in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung differenzierten Branchen auf der so genannten WZ93-2-Steller-Ebene. Dort werden 58 Branchen unterschieden, die zur Reduktion der Komplexität zu 34 Branchen zusammengefasst wurden. Ein Ziel des Gutachtens besteht darin abzuschätzen, welche Position die Pharmaindustrie in Deutschland in einem Branchenranking einnimmt. Die Pharmaindustrie ist statistisch auf der WZ93-2-Steller-Ebene mit der Chemieindustrie zusammengefasst, so dass nur bei einzelnen Statistiken wie z. B. den Input-Output-Tabellen, der Außenhandelsstatistik und der Beschäftigungsstatistik auf Einzeldaten für die Pharmabranche zurückgegriffen werden kann. Wenn Einzeldaten für die Pharmaindustrie aus offiziellen Statistiken verfügbar sind, wurden diese verwendet. Bei den Indikatoren, wo diese Trennung nicht möglich war, wurde auf die Ergebnisse einer Unternehmensbefragung bei Chemie- und Pharmaunternehmen zurückgegriffen, die im April 2009 durchgeführt wurde. Hierbei wurden von insgesamt 240 Unternehmen die relevanten Strukturmerkmale abgefragt, um die eine Trennung der Chemie- und Pharmawerte vornehmen zu können. In der Folge werden somit 35 Branchen miteinander verglichen. Zu beachten ist bei den Berechnungen, dass bis auf die Pharmaindustrie alle anderen Branchen auf der 2-Steller-Ebene berechnet wurden und damit ein Durchschnitt von Branchen über- und unterdurchschnittlicher Performance zusammengefasst werden. Es ist möglich, dass einige WZ-3-Steller-Branchen (z. B. die Kfz-Zuliefererindustrie) eine ähnlich gute makroökonomische Performance haben wie die Pharmaindustrie. Die Datenlage lässt aber eine durchgängige Berechnung des Rankings auf der WZ-3-Steller-Ebene nicht zu.

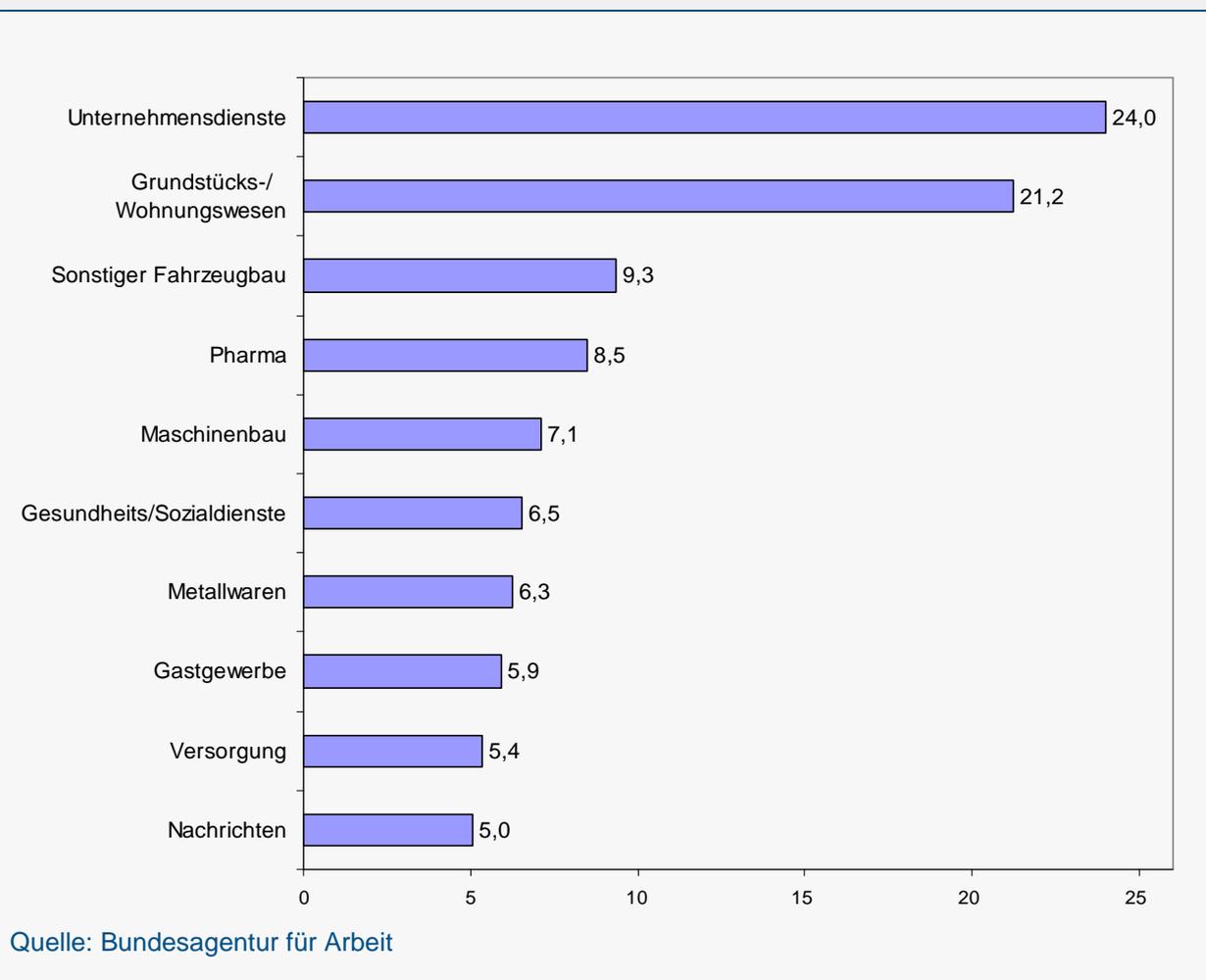
In dem anschließenden Kapitel 2 steht die makroökonomische Performance der betrachteten Branchen im Fokus. Kapitel 4 bis 5 befassen sich mit der Analyse der Wachstumstreiber und der Ergebnisse aus der Expertenbefragung, welche in den Branchenindex eingehen. Im Kapitel 6 schließlich wird das Gesamtranking vorgestellt und kommentiert.

2 Makroökonomische Performance

In diesem Teil soll die makroökonomische Entwicklung der untersuchten Branchen gemessen werden. Die beiden Kernindikatoren die sich zur Messung der Performance eignen sind die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen **Beschäftigung** und der **Wertschöpfung** in den Branchen. Beide Größen sind Hauptbestandteile der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

2.1 Einzelindikatoren

Abbildung 2-1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
Veränderung zwischen 2003 und 2008 der TOP-10 in Prozent



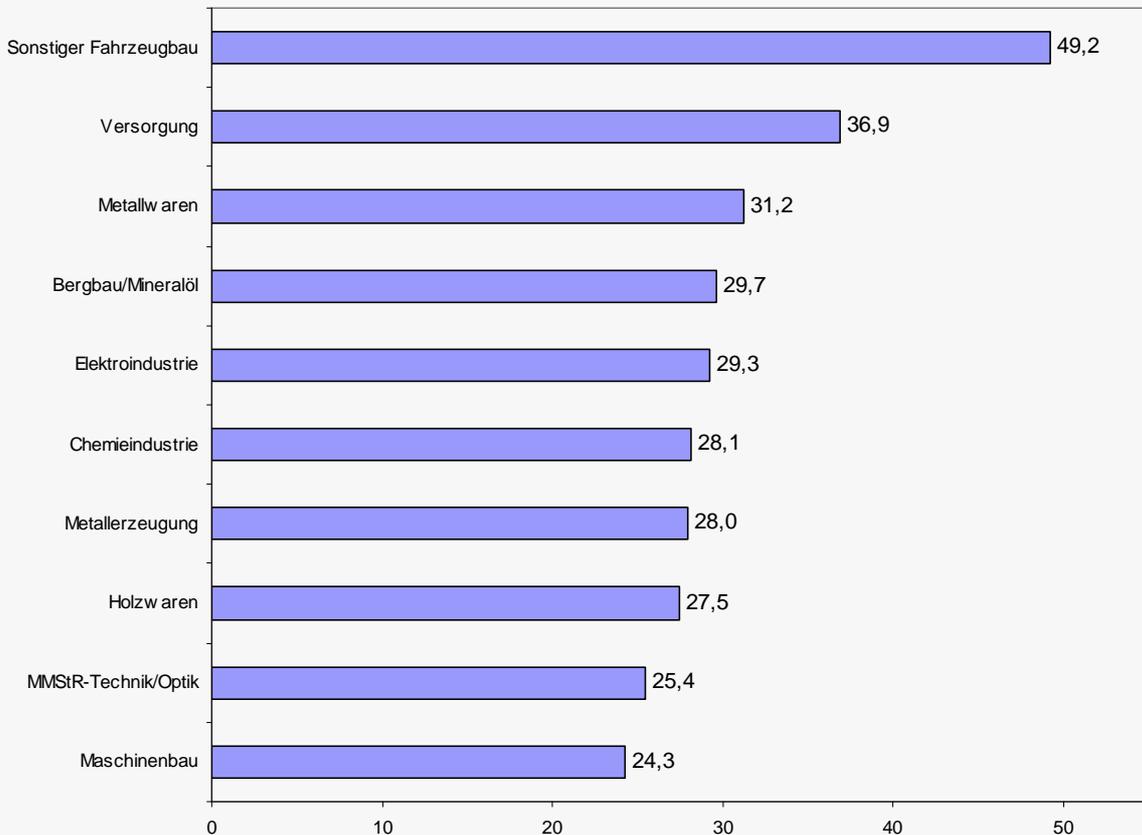
In Abbildung 2-1 sind die zehn Branchen dargestellt, die zwischen den Jahren 2003 und 2008 die beste Beschäftigungsentwicklung aufwiesen. Angeführt wird dieser Vergleich von den unternehmensnahen Dienstleistungen mit einem Zuwachs von 24 Prozent. Auf Grund der guten konjunkturellen Entwicklungen in den letzten Jahren, konnten mehr als die Hälfte der Vergleichsbranchen eine positive Beschäftigungsentwicklung verbuchen. Ein detaillierter

Überblick über die Entwicklung in den einzelnen Branchen findet sich in Tabelle 8-7 im Anhang. Die Ergebnisübersicht macht deutlich, dass die unternehmensnahen Dienstleistungen und die zweitplazierte Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen eine sehr dynamische Entwicklung im Betrachtungszeitraum genommen haben. Zuwächse von über 20 Prozent sind deutlich. Auf den weiteren Rängen folgen aber bereits drei Branchen, die zum Verarbeitenden Gewerbe zählen. Der sonstige Fahrzeugbau mit 9,3 Prozent, die Pharmaindustrie mit 8,5 Prozent und der Maschinenbau mit 7,1 Prozent unterstreichen das starke Abschneiden der Industriebranchen. War im Branchenranking aus dem Jahr 2006 noch ein verstärkter Trend zur Tertiarisierung (d. h. die zunehmende Bedeutung der Dienstleistungen) zu beobachten, muss dieses Urteil etwas relativiert werden. Der wirtschaftliche Aufschwung der vergangenen Jahre war in erster Linie industriell geprägt und diese Entwicklung zeigt sich auch bei der Beschäftigungsentwicklung.

Die zweite wichtige Variable zur Messung der makroökonomischen Performance ist die Bruttowertschöpfung, also die Summe der in einer Branche innerhalb eines Jahres hergestellten Güter und Dienstleistungen. Die Wertschöpfung entspricht dem Umsatz abzüglich den eingesetzten Vorleistungen einer Branche oder auch der Summe aller Faktoreinkommen (Löhne, Zinsen, Gewinne, Abschreibungen, Mieten/Pachten). Die Bruttowertschöpfung ist deshalb das zentrale Wohlstandsmaß.

Mit einem Zuwachs von 49,2 Prozent der nominalen Bruttowertschöpfung liegt der sonstige Kraftfahrzeugbau an der Spitze dieses Branchenvergleichs (Abbildung 2-2). Danach folgen die Versorger und die Metallverarbeiter. Da die Bruttowertschöpfung nach Branchen noch nicht bis ins Jahr 2008 vorliegt, werden diese mit den Daten des INFORGE-Modells fortgeschrieben. Die Tabelle 8-7 im Anhang zeigt das Wachstum für alle Branchen. Die Ergebnisübersicht macht deutlich, dass die Industriebranchen bei diesem Indikator besser abschneiden als bei der Beschäftigungsentwicklung. Dieses Ergebnis unterstreicht die starke Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes in der letzten konjunkturellen Aufschwungphase.

Abbildung 2-2: Entwicklung der nominalen Bruttowertschöpfung
Veränderung zwischen 2003 und 2008 der TOP-10 in Prozent



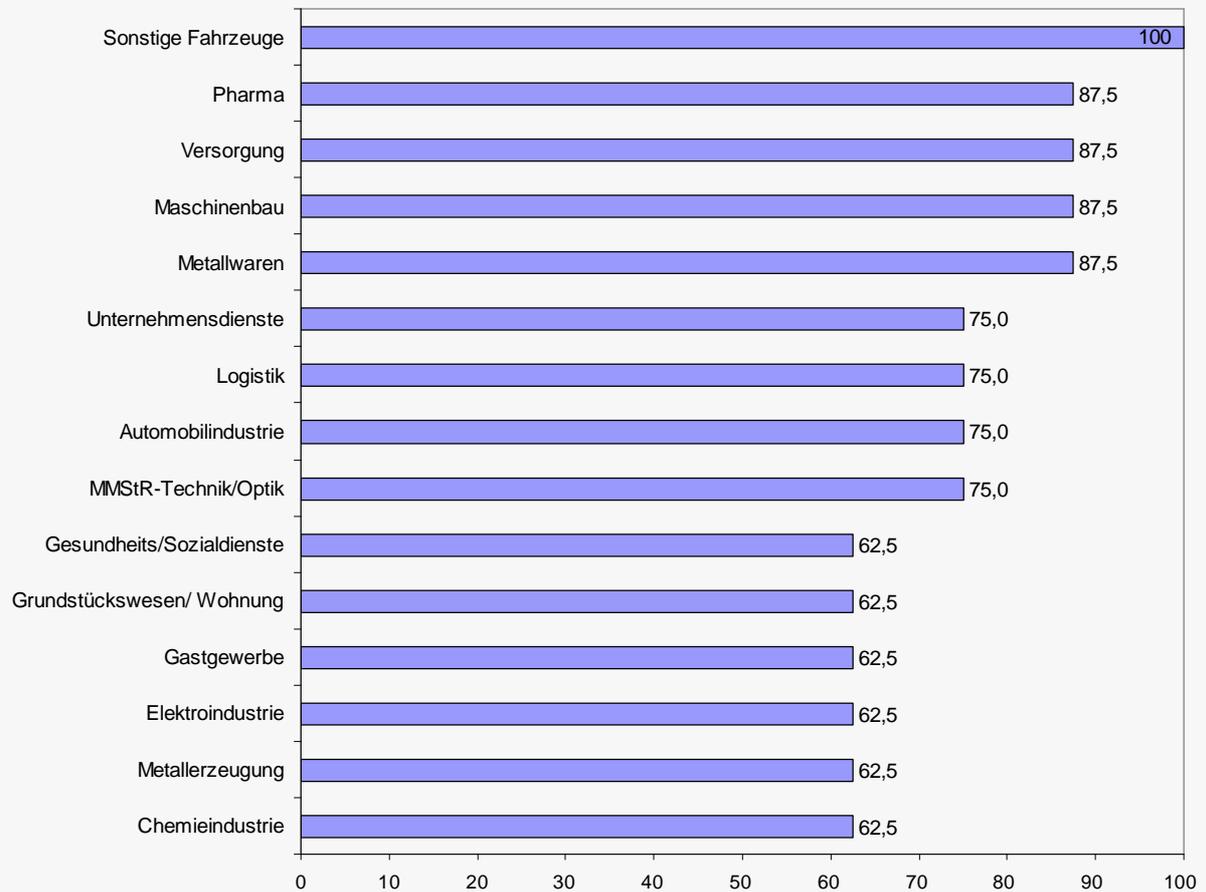
Quelle: Statistisches Bundesamt, GWS

2.2 Teilindex – Makroökonomische Performance

Abbildung 2-3 zeigt das Gesamtergebnis des Teilindexes makroökonomische Performance. Den ersten Rang mit 100 Prozent der möglichen erreichbaren Punktzahl belegt der sonstige Fahrzeugbau (Bau von Schiffen, Flugzeugen und Eisenbahn). Mit einem dritten Platz bei der Beschäftigungsentwicklung und einem ersten Platz bei der Entwicklung der Bruttowertschöpfung erreicht die Branche nach der verwendeten Methodik die maximal erreichbare Punktzahl.

Punktgleich auf dem zweiten Platz folgen die Pharmaindustrie, die Versorger, der Maschinenbau und die Hersteller von Metallerzeugnissen. Diese vier Branchen schafften es bei einem der beiden Indikatoren nicht unter die Topplazierten mit der höchsten Punktzahl. Auf dem fünften Rang mit 75 Prozent der möglichen Punkte folgen mit den unternehmensnahen Dienstleistungen und der Logistik die ersten Vertreter des Dienstleistungssektors.

Abbildung 2-3: Teilindex Makroökonomische Performance
Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte (TOP 15)



Quelle: IW Consult

Indikatoren und Gewichte

Die Tabelle 2-1 zeigt im Überblick, welche Indikatoren mit welchen Gewichten in die Berechnung des Teilindexes **makroökonomische Performance** eingehen. Dieser Bereich hat an dem Gesamtranking ein Gewicht von 25 Prozent.

Tabelle 2-1: Indikatoren und Gewichte			
Teilindex: makroökonomische Performance			
Indikator	Zeit	Gewicht	Quelle
Dynamikentwicklung			
Zuwachs SVB	2003-2008	12,5 (1/2)	BA
Zuwachs nominale BWS	2003-2008	12,5 (1/2)	StaBu, GWS
Gesamtgewicht		25,0	
Erreichbare Punkte		25,0	

3 Exkurs: Krisenindex

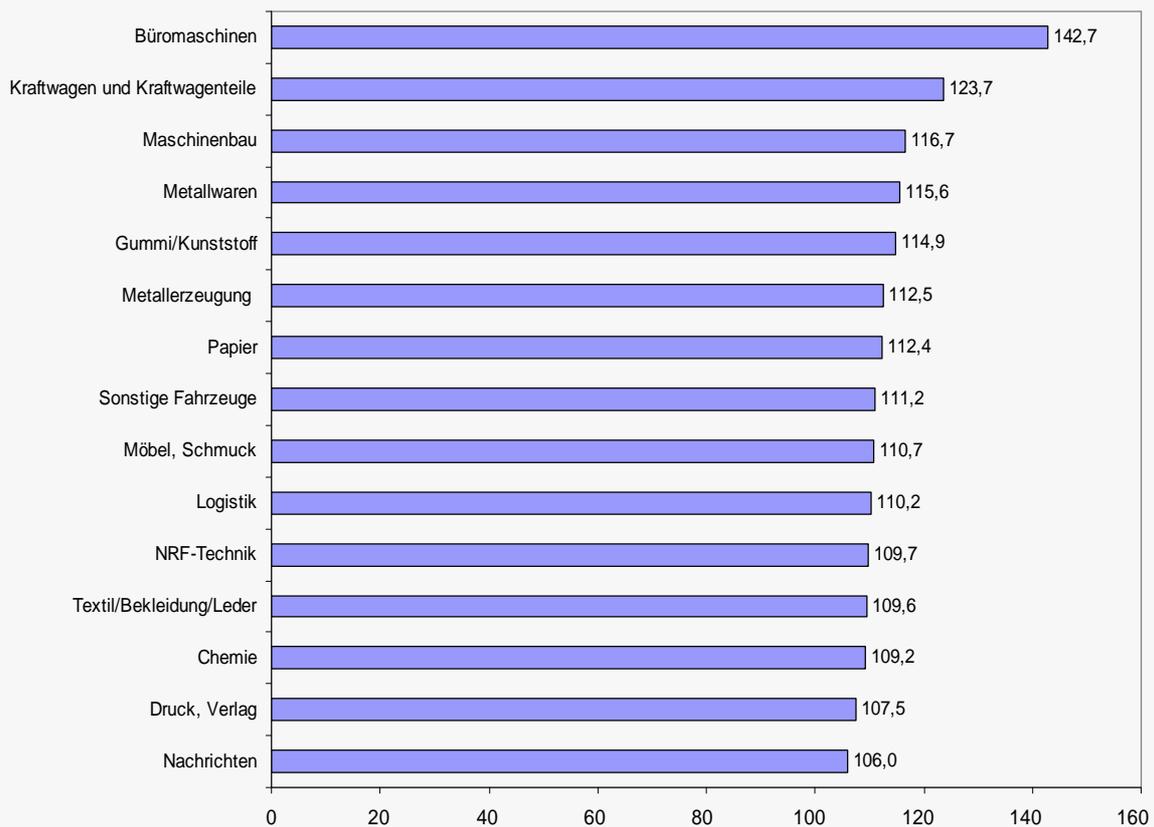
Die Messung der makroökonomischen Performance endet mit den Daten des Jahres 2008. Um den aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen Rechnung zu tragen wurde zusätzlich ein Krisenindex gebildet, der die Folgen der wirtschaftlichen Entwicklung seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise abbildet. Dieser Index wird aber nicht in die Bewertung der Branchen eingehen, da die mittel- und langfristigen Folgen der gegenwärtigen Krise absehbar sind und damit die Auswirkungen auf die Kennzahlen über- oder unterschätzt werden könnten. Der Krisenindex kann aber sehr wohl dazu dienen die gegenwärtig messbaren Auswirkungen anzuzeigen und so mögliche zukünftige Strukturprobleme in den betroffenen Branchen anzuzeigen. Als Datenquelle zur Berechnung des Krisenindex dienen das INFORGE-Modell und die Daten der Bundesagentur für Arbeit. Im Einzelnen gingen folgende Indikatoren in die Berechnung ein:

- Die Veränderung der offenen Stellen von Mai 2008 bis Mai 2009 nach Branchen und
- die Beschäftigungsprognose des INFORGE-Modells für das Jahr 2009.

In Abbildung 3-1 sind die fünfzehn Branchen abgebildet, die am stärksten von der Krise betroffen sind. Ein Wert von über 100 Punkten gibt dabei eine überdurchschnittliche Betroffenheit und ein Wert der kleiner ist als 100 eine unterdurchschnittliche Betroffenheit an.

Nach den Ergebnissen des Krisenindex (Abbildung 3-1) sind die Büromaschinenhersteller gegenwärtig am stärksten von den Auswirkungen der Krise betroffen. Mit einem Indexwert von 142,7 liegt die Branche deutlich vor der KFZ-Industrie mit 123,7 Punkten. Dahinter platzieren sich weiteren Branchen des Verarbeitenden Gewerbes. Neben dem Maschinenbau folgen mit den Metallverarbeitern der Gummi- und Kunststoffindustrie und der Metallerzeugung weitere „klassische“ Industrienbranchen. Mit der Nachrichtenübermittlung folgt die erste Dienstleistungsbranche erst auf dem 15. Rang. Auf den hinteren Plätzen finden sich mit dem Gesundheitswesen und der Branchen Erziehung und Unterricht konjunkturunabhängige Branchen. Bei den Industriebranchen ist das Ernährungsgewerbe (Rang 27) und die Pharmaindustrie (Rang 23) bisher am wenigsten von den Auswirkungen der Krise betroffen. Die komplette Ergebnisübersicht findet sich in Tabelle 8-4 im Anhang.

Abbildung 3-1: Krisenindex
Betroffenheit in Punkten (100 = Durchschnitt)



Quelle: IW Consult

4 Wachstumstreiber

Neben der makroökonomischen Performance, die in Kapitel 2 analysiert und bewertet wurde sind die Faktoren von Bedeutung, die dieses Wachstum erklären. In diesem Vergleich werden diese Faktoren unter dem Begriff Wachstumstreiber zusammengefasst und bewertet. Ziel ist es dabei die Einflussfaktoren und Besonderheiten zu bestimmen die eine Branche idealerweise haben sollte, damit sie überdurchschnittlich wächst und sich im internationalen Wettbewerb behaupten kann.

Die Antwort auf diese Fragestellung ist so komplex, dass bisher kein geschlossenes Modell existiert, welches das Wachstum von Branchen konsistent erklären könnte. Ob die Branchenebene zur Beantwortung der Fragestellung die richtige Ebene ist lässt sich auch nur schwer beantworten, da es innerhalb einer Branche auch erfolgreiche und weniger erfolgreiche Unternehmen gibt. Des Weiteren sind die meisten zu beobachtende Trends, wie beispielsweise die Globalisierung oder der Strukturwandel nicht pauschal positiv oder negativ zu werten. Häufig sind in Unternehmen individuelle Fähigkeiten, Entwicklungsstrategien oder auch Zufälle für den unternehmerischen Erfolg verantwortlich. Trotz dieser Einwände bzw. dem Nichtvorhandensein eines Erklärungsmodells, gibt es eine breite theoretische und empirische Basis zur Bestimmung von Wachstumstreibern. Als positive Faktoren werden in zahlreichen Untersuchungen immer wieder genannt:

- Nachfrage
- Investitionen
- Produktivitäten
- Technologie und Innovationen
- Globalisierung

Alle diese Faktoren sollen in dem Teilindex Wachstumstreiber berücksichtigt werden, ohne dabei den Beitrag der einzelnen Faktoren aus einem konsistenten Modell ableiten zu können.

4.1 Einzelkomponenten

Der Teilindex **Wachstumstreiber** besteht aus fünf Einzelkomponenten (Nachfrage, Investitionen, Produktivität, Forschung, Innovation und Humankapital sowie Unternehmens- und Marktperformance). Insgesamt sind 15 Einzelindikatoren berücksichtigt. Dieser Bereich geht mit einem Gewicht von 25 Prozent in das Gesamtranking ein.

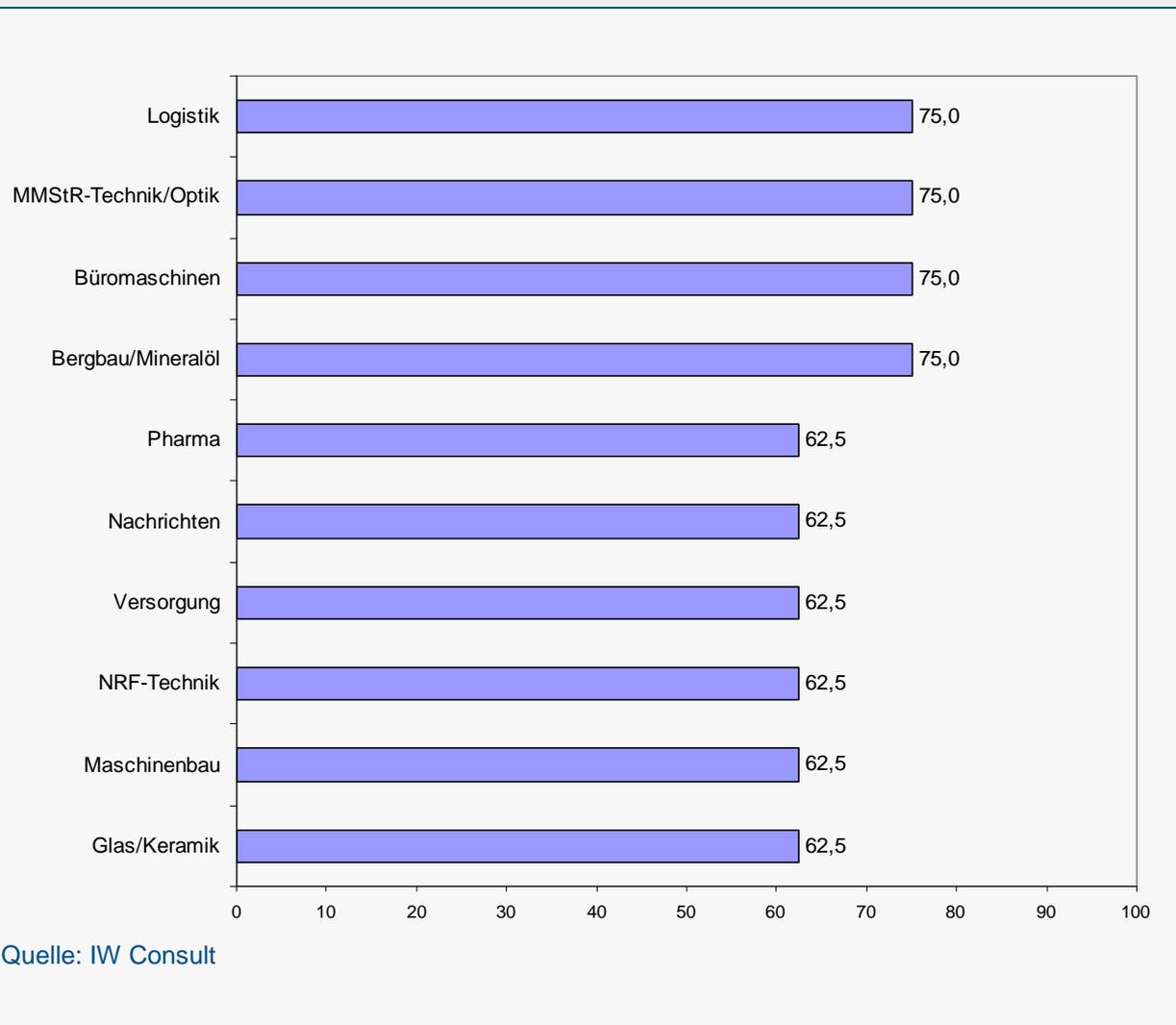
Nachfragewandel

Die Nachfrage der Verbraucher nach Gütern und Dienstleistungen unterliegt zwar kurzfristig nur relativ geringen Schwankungen, mittel- und langfristig ist jedoch eine deutliche Verschiebung zu beobachten. Es zeigt sich, dass sich vor allem mit wachsendem Einkommen die Nachfrage ändert. Früher hatten Güter des Grundbedarfs, wie Ernährung und Kleidung, einen viel höheren Anteil an den Konsumausgaben der privaten Haushalte als heute. Mit steigenden Einkommen gewinnen Güter wie Freizeit, Unterhaltung und Gesundheit an Bedeutung. Dieser Nachfragewandel fließt systematisch in den Teilindex Wachstumstreiber und damit in das Branchenranking ein. Die Grundlage dieser Analyse bilden die Informationen aus der Input-Output-Rechnung. Hieraus lässt sich unter anderem ablesen, welche Güter des privaten Verbrauchs von welchen Branchen erstellt werden (Überführung der Konsum- in eine Produktionssicht). Daraus kann errechnet werden, wie sich der Produktionswert einer Branche durch die Änderung der Nachfragestruktur verändert hat. In den letzten 5 Jahren haben u. a. die Versorgungswirtschaft, Bauindustrie und das Nachrichtenwesen (insbesondere die Telekommunikation) von diesem strukturellen Wandel profitiert (vgl. Tabelle 8-8 im Anhang).

Natürlich ist für eine international ausgerichtete Volkswirtschaft, wie die deutsche, nicht nur der Wandel bei der Inlandsnachfrage wichtig, sondern auch die Nachfrage auf den internationalen Märkten. Deshalb geht in den Teilindex Nachfragewandel auch die Höhe der Exportquoten ein. Die höchsten Exportquoten erreichen die Branchen des Verarbeitenden Gewerbes angeführt von der Nachrichten-, Rundfunk- und Fernsehtechnik, der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik und dem Maschinebau.

Wie die Abbildung 4-1 zeigt, teilen sich vier Branchen mit jeweils 75 Prozent der erreichbaren Punktezahl den ersten Platz. Dieser relativ geringe Wert und das insgesamt ausgeglichene Ergebnis zeigt die Ausgeglichenheit innerhalb des Bereichs Nachfragewandel. Angeführt wird die Wertung von der Logistikbranche, der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik den Herstellern von Büromaschinen und Bergbau/Mineralöl. Die Branche Nachrichtenübermittlung belegt mit einem der fünften Plätze die beste Platzierung der Dienstleistungsbranchen.

Abbildung 4-1: Bereich Nachfragewandel des Teilindex Wachstumstreiber
Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte (TOP 10)



Investitionen

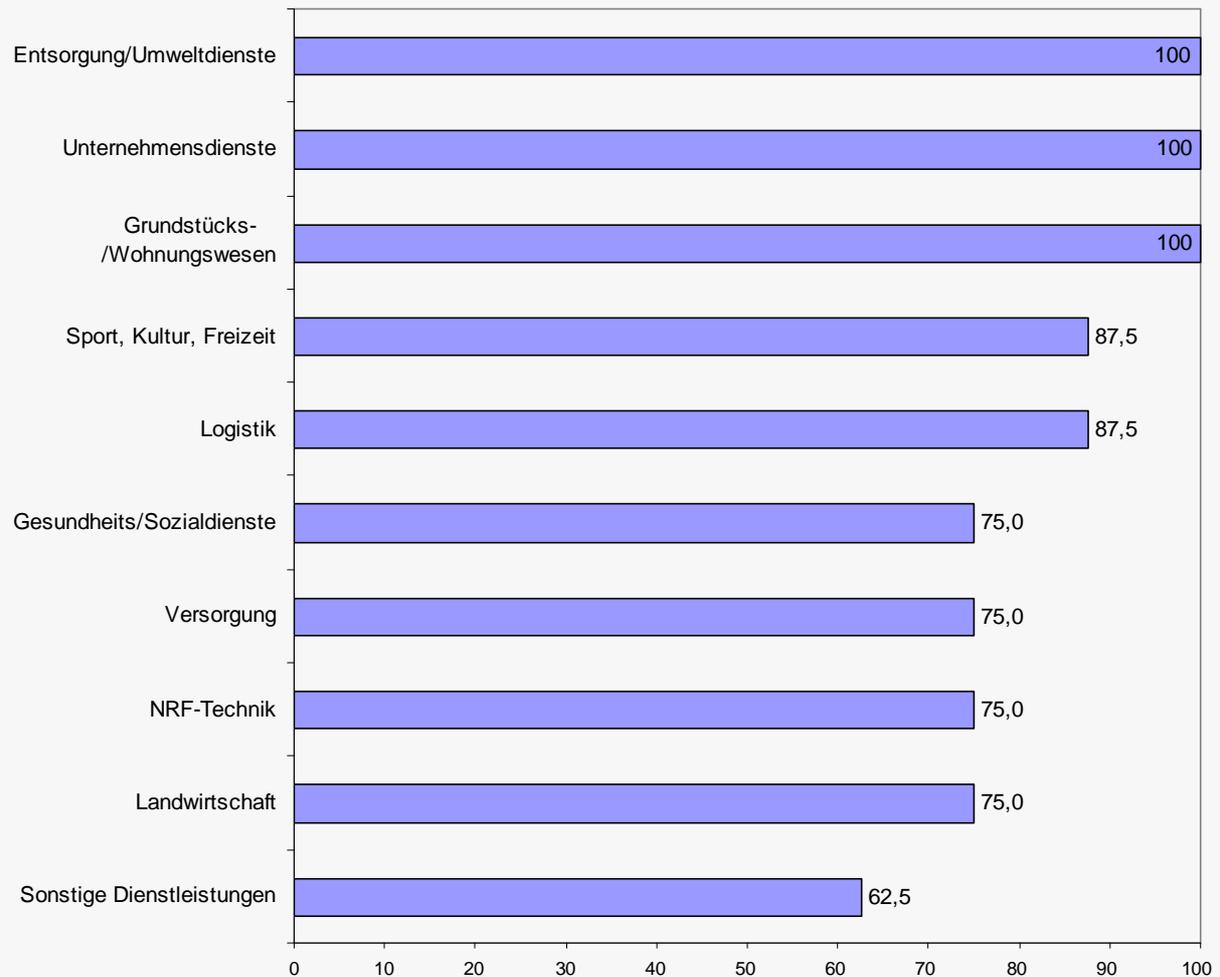
Investitionen sind der Treibstoff für jede erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung, von daher darf dieser Aspekt im Bereich der Wachstumstreiber nicht fehlen. Der Teilindex Investitionen wird ebenfalls mit zwei Indikatoren abgedeckt. Dazu gehören:

- die **Höhe** der Investitionsquote und
- das **Wachstum des Kapitalstocks** der untersuchten Branchen.

Die Daten für diese Analyse stammen aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und wurden mit den Daten des INFORGE Modells fortgeschrieben. Für die Pharmaindustrie liegen hierbei keine gesonderten Daten vor; die Branche wird daher anhand der

Befragungsergebnisse der Unternehmensbefragung bei den Pharma- und Chemieunternehmen bewertet.

Abbildung 4-2: Bereich Investitionen des Teilindex Wachstumstreiber
Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte (TOP 10)



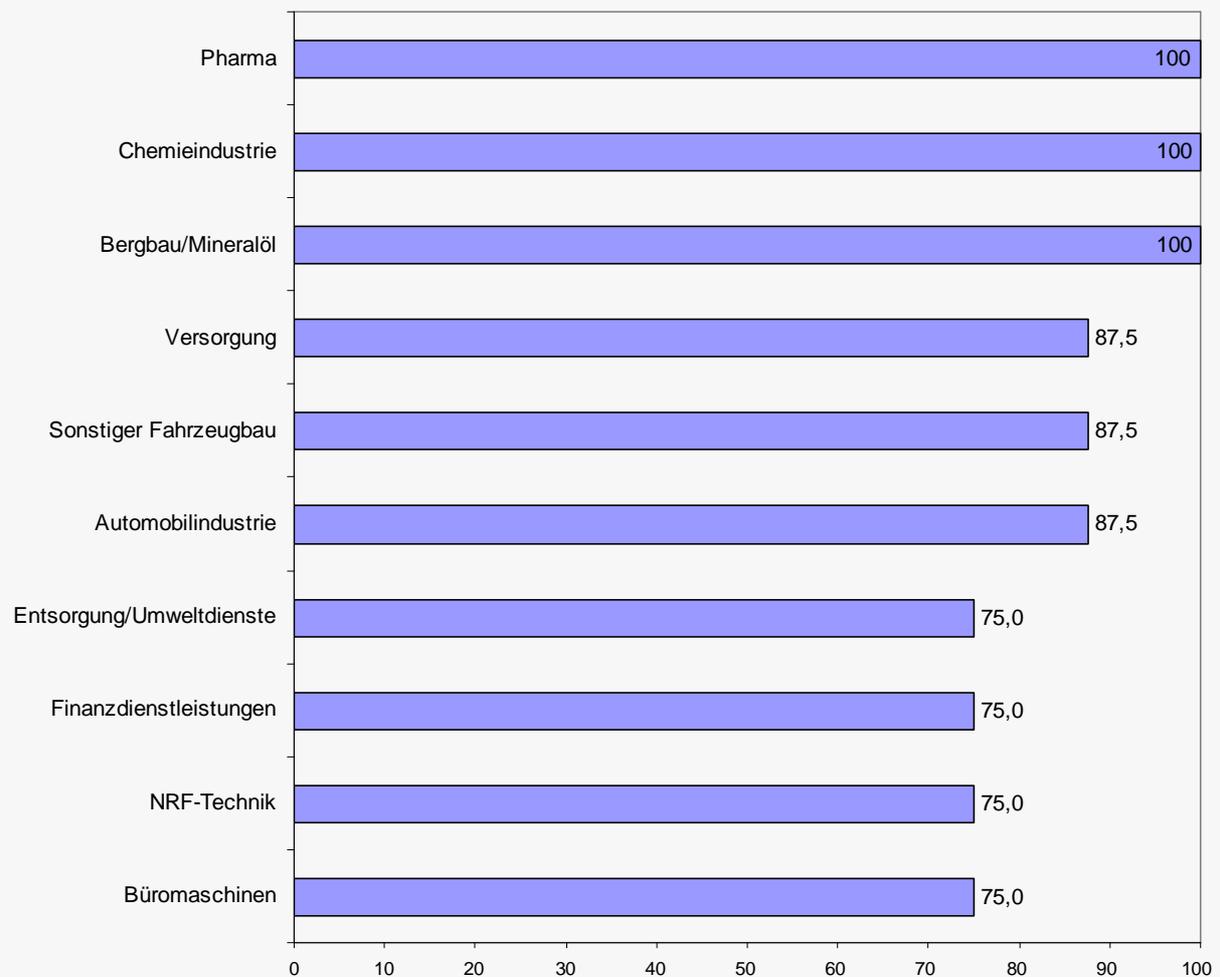
Quelle: IW Consult

Konnten im Bereich Nachfragewandel vor allem die Industriebranchen überzeugen, so wird der Bereich Investitionen von den Dienstleistungsbranchen beherrscht. Wie in Abbildung 4-2 deutlich wird, erreichen 3 der 35 untersuchten Branchen die Maximalpunktzahl. Mit den Branchen Entsorgung/Umweltdienste, unternehmensnahe Dienstleistungen und Grundstücks- und Wohnungswesen platzieren sich drei Dienstleistungsbranchen ganz vorn, die eng mit dem verarbeitenden Gewerbe verbunden sind. Mit der Nachrichten-, Rundfunk- und Fernsehtechnik rangiert die erste Branche außerhalb des Dienstleistungsbereichs auf dem sechsten Platz.

Produktivität und Verdienste

**Abbildung 4-3: Bereich Produktivität und Verdienste des Teilindex
Wachstumstreiber**

Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte (TOP 10)



Quelle: IW Consult

Das Produktivitätswachstum ist ein Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit und damit gleichzeitig im Ergebnis ein Indikator für den Erfolg im Markt. Erreicht wird eine höhere Produktivität durch Innovation und technischem Fortschritt oder durch Rationalisierungen, hierdurch ergeben sich Spielräume für die Schaffung neuer Märkte, Einkommenssteigerungen und/oder für Preissenkungen. So eindeutig dieser Befund ist, so schwierig ist die Messung des Produktivitätswachstums in der Praxis. Theoretisch müsste dafür die Produktionsfunktion der Branchen bekannt sein und die entsprechenden Inputfaktoren (Arbeit, Vorleistungen, Kapital) messbar sein. Beides ist nur bedingt der Fall. Deshalb wird in der Praxis das Produktivitätswachstum durch die Arbeitsproduktivität (Output

je Einheit Arbeitseinsatz) approximiert. Auch in diesem Ranking wird die Arbeitsproduktivität verwendet. Es geht jedoch nicht das Wachstum der Arbeitsproduktivität ein, sondern ihr Niveau (gemessen als nominale Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen). Da die Höhe der Arbeitsproduktivität auch entscheidend die Einkommen in einer Branche bestimmt, werden auch die Arbeitnehmerentgelte in diesem Teilindex berücksichtigt.

Die besten Werte im Bereich der Produktivität weisen die drei Branchen Pharma, Chemie und Bergbau/Mineralöl auf. Alle drei erreichen die maximal mögliche Punktzahl. Auf den weiteren Plätzen folgen die Versorger, der sonstige Fahrzeugbau und die Automobilindustrie.

FuE, Innovationen und Humankapital

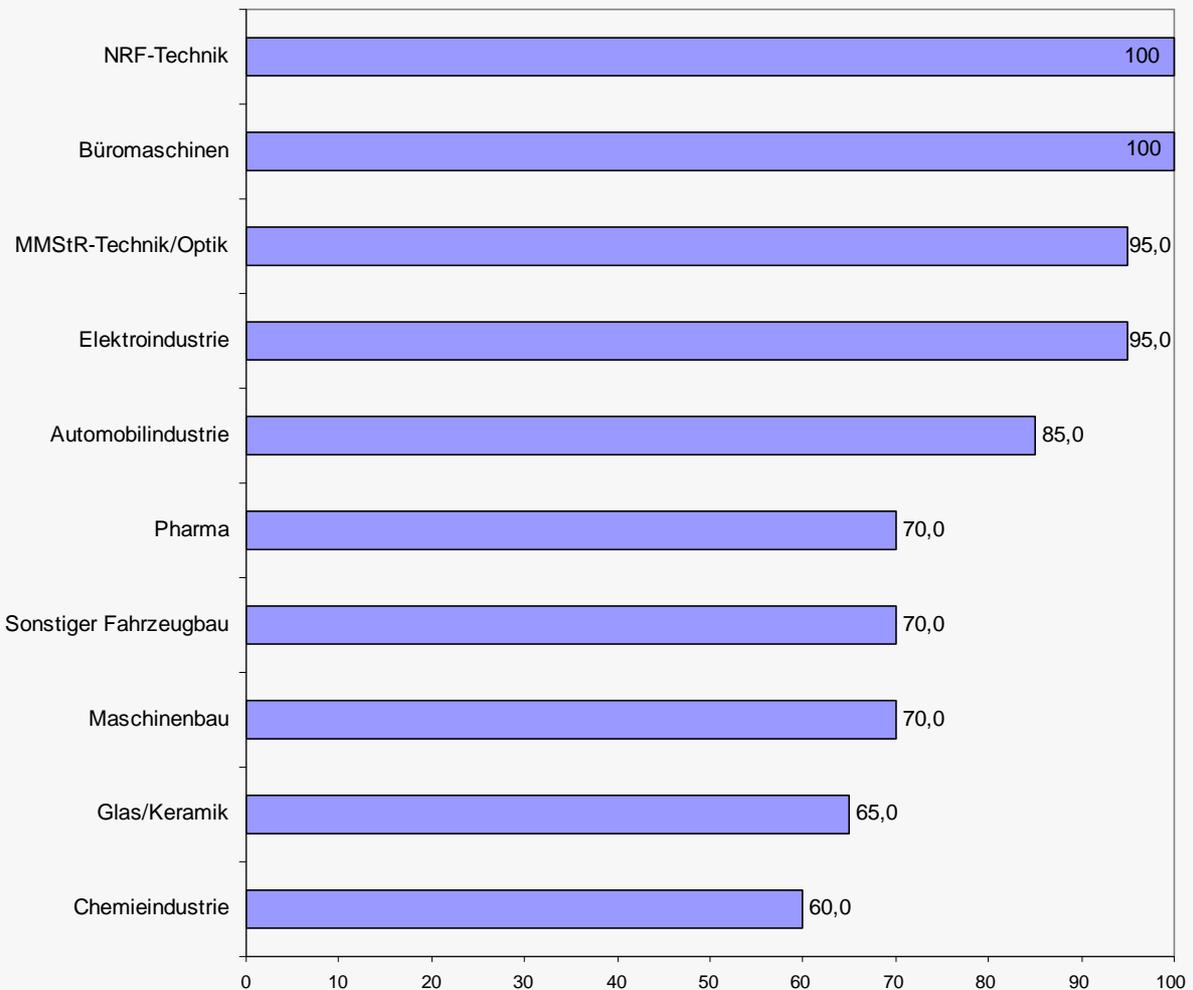
In entwickelten Volkswirtschaften, in denen die Wissensintensivierung und die zunehmende Akademisierung der Arbeitswelt eine immer größere Bedeutung erlangt, sind die Bereiche Forschung und Entwicklung, Innovationskraft und Humankapital wichtige Einflussfaktoren, welche über die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Branchen und damit der Volkswirtschaft bestimmen. Die Spannweite dieses Themas wird mit den folgenden fünf Indikatoren abgedeckt:

- FuE-Intensität der Branchen als Maß für den Input,
- Anteil von Marktneuheiten am Umsatz der Branchen als Maß für die Innovationskraft,
- Anteil der Akademiker an der Gesamtbeschäftigung der Branche als Maß für die Humankapitalintensität,
- Patenintensität (Anzahl der gemeldeten Patente je Beschäftigten) und
- Innovationsaufwendungen (gemessen am Gesamtumsatz).

In diesem, für die zukünftige Entwicklung sehr wichtigen, Bereich gelingt es zwei Branchen sich bei allen fünf Indikatoren unter den sechs besten Branchen zu platzieren und damit die Maximalpunktzahl zu erreichen (vgl. Abbildung 4-4). Die Nachrichten-, Rundfunk- und Fernsehtechnik, sowie die Hersteller von Büromaschinen zählen mit diesen Werten zu den innovativsten Branchen Deutschlands. Dicht dahinter mit 95 Prozent der erreichbaren Punktzahl platzieren sich die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik und die Elektrotechnik und auf dem fünften Rang mit 85 Prozent der Höchstpunktzahl liegt der Automobilbau. Auf dem gemeinsamen sechsten von 35 Rängen befinden sich die Pharmaindustrie, der sonstige Fahrzeugbau und der Maschinebau.

Abbildung 4-4: Bereich FuE, Innovationen und Humankapital des Teilindex Wachstumstreiber

Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte (TOP 10)



Quelle: IW Consult

Unternehmens- und Marktperformance

In diesem Abschnitt des Bereichs Wachstumstreiber wird das Wettbewerbs- und Marktumfeld der einzelnen Branchen untersucht. Die Unternehmensperformance wird durch die Indikatoren Ertragskraft (Eigenkapitalrendite) und Eigenkapitalausstattung analysiert. Zusätzlich fließt die Entwicklung der Erzeugerpreise in die Bewertung ein. Hierbei wird unterstellt, dass einzelne Branchen umso höher bewertet werden, je stärker die Preise gestiegen sind. Stark fallende Preise werden demnach als Indiz für Marktdruck interpretiert.

Weiterhin geht in diesen Teilindex die Verknüpfung der Märkte und Unternehmen mit dem Ausland ein. Als Indikatoren dienen hierfür:

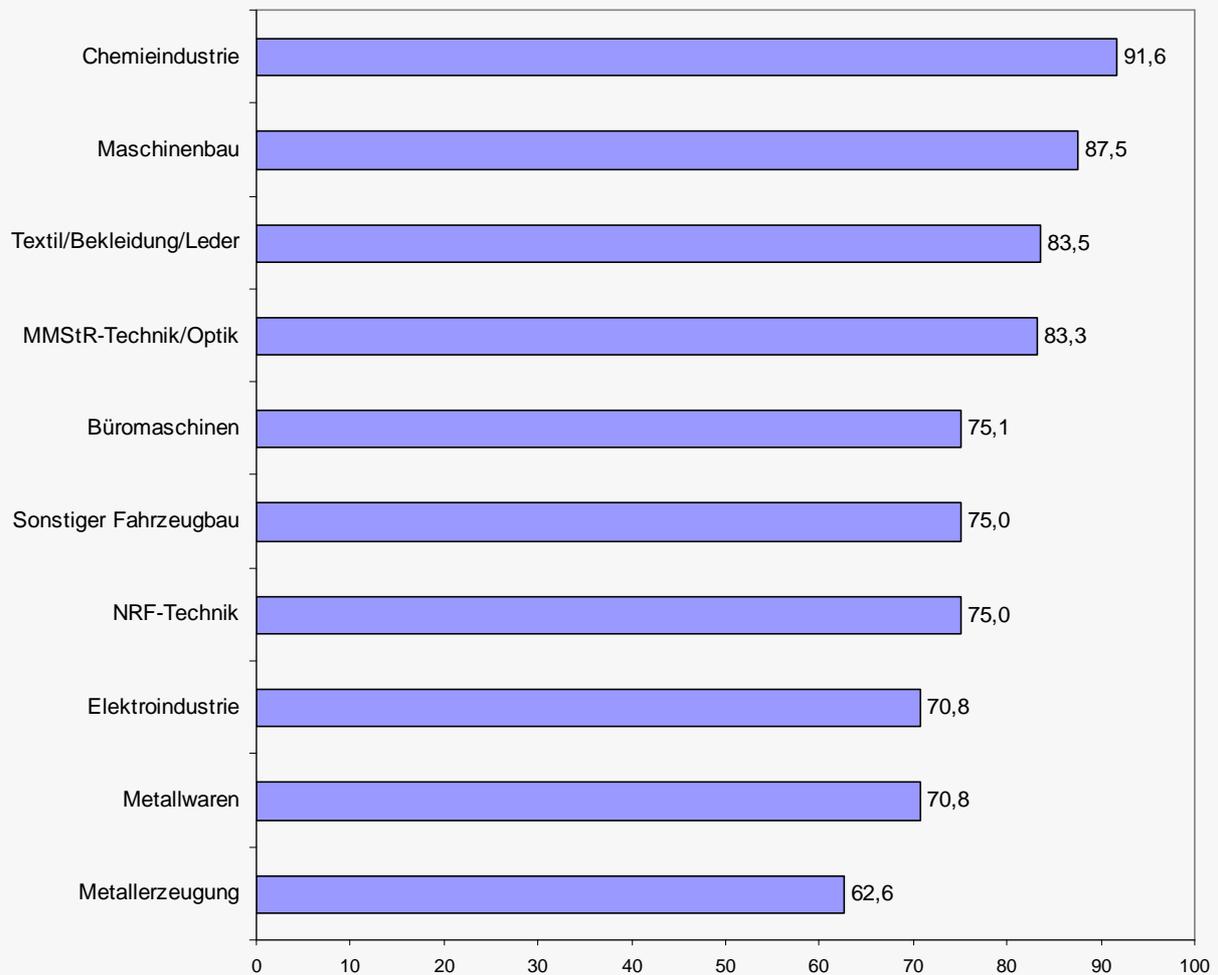
- der Marktanteil ausländischer Anbieter, die so genannte Importpenetration. Als Grundannahme für die Bewertung wird dabei angenommen, dass die Wettbewerbsposition deutscher Anbieter umso schwächer ist, je mehr die Inlandsnachfrage durch Importgüter abgedeckt wird.
- Die Auslandsbezugsquote, d. h. der Anteil der Vorleistungen, die im Ausland beschafft werden. Die Branchen werden umso höher bewertet, je höher dieser Anteil ist.

Bei der Auslandsbezugsquote könnte die Bewertungsrichtung auch umgekehrt sein, weil ein hoher Auslandsbezug die Produktionsmöglichkeit einschränkt. Regressionsanalysen haben aber gezeigt, dass das Wachstum von Branchen umso höher ist, je höher die Exportquote, je geringer die Importpenetration, je höher die FuE-Intensität und je höher die Auslandsbezugsquote ist. Diese Analyse gab den Ausschlag für die positive Bewertung einer hohen Auslandsbezugsquote.

Die besten zehn Branchen des Bereichs Unternehmens- und Marktperformance sind in Abbildung 4-5 abgebildet. Die besten Werte dieses Vergleichs erreicht die Chemieindustrie mit 91,6 Prozent der möglichen Punkte. Die Branche erzielt die höchsten Renditen des Branchenvergleichs und hat bei keinem der beschriebenen Indikatoren wirkliche Schwächen. Auf dem zweiten Rang platziert sich der Maschinenbau mit 87,5 Prozent der möglichen Maximalpunktzahl und einem sehr ausgeglichenen Ergebnis auf den vorderen Rängen der Einzelindikatoren. Die Branche Textil/Bekleidung/Leder auf dem dritten Platz und 83,5 Prozent der erreichbaren Punktzahl profitiert unter anderem von einer hohen Auslandsbezugsquote, nach der ein hoher Anteil an Vorleistungen importiert wird. Auf den weiteren Plätzen folgen die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik mit 83,3 Prozent und die Hersteller von Büromaschinen mit 75,1 Prozent der maximal erreichbaren Punktzahl.

**Abbildung 4-5: Bereich Unternehmens- und Marktperformance des Teilindex
Wachstumstreiber**

Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte (TOP 10)



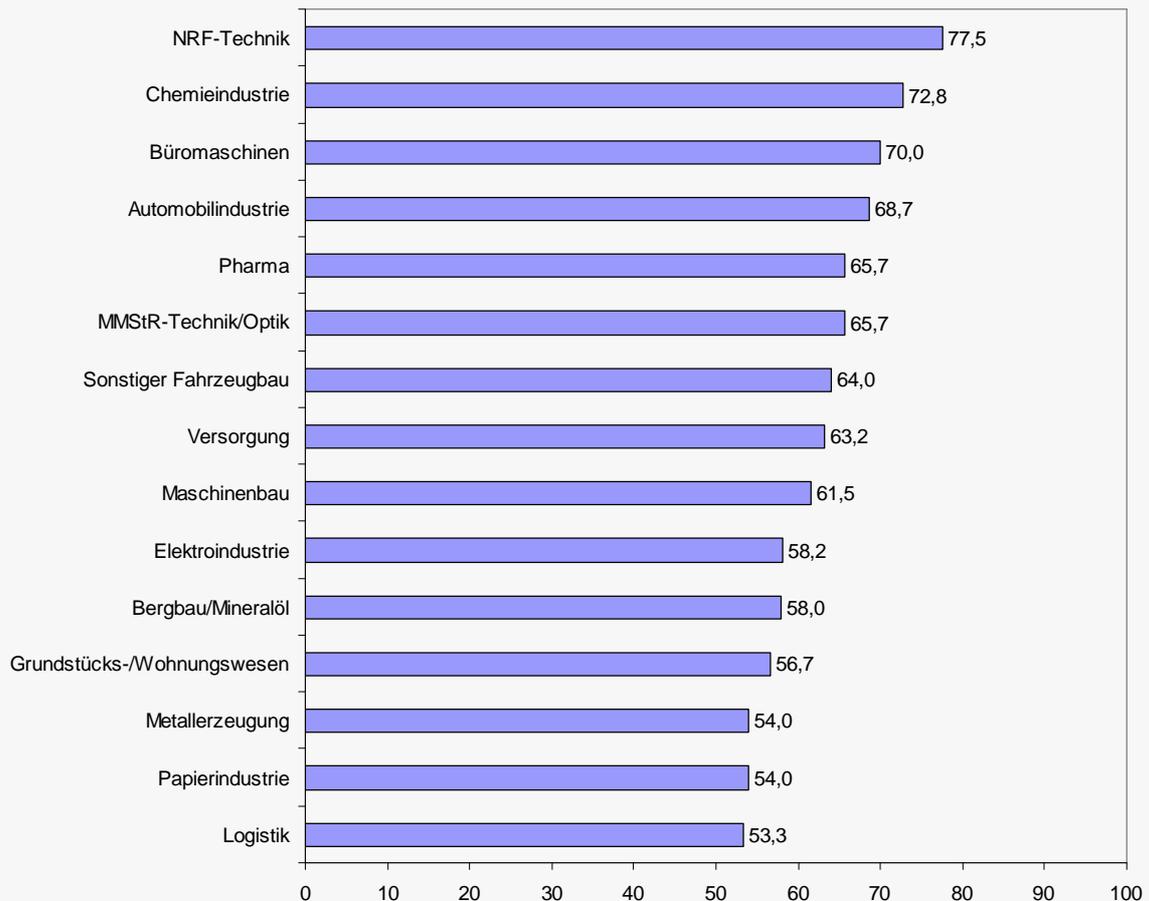
Quelle: IW Consult

4.2 Teilindex - Wachstumstreiber

Bei dem Teilindex **Wachstumstreiber**, der aus den beschriebenen vielfältigen Einzelindikatoren besteht, geht die **Nachrichten-, Rundfunk- und Fernsehtechnik** als Sieger hervor. Die Branche kann sich in allen Teilbereichen mit unter den TOP-10 Branchen platzieren und erreicht im Bereich FuE, Innovationen und Humankapital sogar die maximal erreichbare Punktzahl. Dahinter folgen auf den nächsten Plätzen die **Chemieindustrie** und die **Büromaschinenhersteller** (Abbildung 4-6). Die **Automobilindustrie** auf Rang vier und die **Pharmaindustrie** auf Rang fünf verdeutlichen, dass insbesondere Branchen mit hohen Innovationsaufwendungen erfolgreich sind.

Auffällig ist, dass auf den Spitzenplätzen im Teilindex „Wachstumstreiber“ keine Dienstleistungsbranche aufzufinden ist. Forschung, Innovationen und internationale Verflechtung sind demnach vor allem Stärken der Industrie.

Abbildung 4-6: Teilindex Wachstumstreiber
Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte (TOP 15)



Quelle: IW Consult

Die Tabelle 4-1 listet alle Indikatoren mit den dazugehörigen Gewichten und Quellen auf, die in den Teilindex Wachstumstreiber eingehen. Die Ursprungsquelle der Daten ist meistens das Statistische Bundesamt. Eine Reihe von Daten stammt aus den aktuell verfügbaren Input-Output-Tabellen des Jahres 2005, in der auch branchenspezifische Daten für die Pharmaindustrie ausgewiesen werden. Die Renditen sind auf Basis der Jahresabschluss-Datenbank des Bureaus van Dijk (BvD) berechnet.

Tabelle 4-1: Indikatoren und Gewichte – Teilindex Wachstumstreiber			
Teilindex: Wachstumstreiber			
Indikator	Zeit	Gewicht	Quelle
Nachfragewandel		5,0	
Nachfragewandel	2003-2008	2,5	StaBu/INFORGE
Höhe Exportquote	2008	2,5	StaBu/INFORGE
Investitionen		5,0	
Höhe Investitionsquote	2008	2,5	StaBu/INFORGE
Wachstum Kapitalstock	2003-2007	2,5	StaBu
Produktivität		5,0	
Höhe Arbeitsproduktivität	2008	2,5	StaBu/INFORGE
Einkommen je Beschäftigten	2008	2,5	StaBu/INFORGE
Technologie und Innovation		5,0	
FuE-Intensität	2006	1,0	Stifterverband
Anteil neuer Produkte am Umsatz	2005	1,0	Stifterverband
Anteil Akademiker an der Beschäftigung	2008	1,0	BA
Patente	2005	1,0	DPM
Innovationsaufwendungen	2007	1,0	ZEW
Markt- und Unternehmensperformance		5,0	
Nettoumsatzrendite	2007	2,5	BvD
Wachstum Preise	2003-2008	0,83	StaBu
Importpenetration	2005	0,83	StaBu
Anteil von Vorleistungen aus dem Ausland	2005	0,83	StaBu
Quelle: IW Consult			

5 Expertenbefragung

Die Beurteilung der Zukunftsfähigkeit von Branchen kann nicht nur auf quantitativen Fakten beruhen. Da ein Schwerpunkt dieser Untersuchung in der Einschätzung von zukünftigen Entwicklungen liegt, müssen neben den meist vergangenheitsbezogenen statistischen Fakten auch qualitative Einschätzungen von Experten zum Einsatz kommen. Dazu wurden im April 2009 fast sechzig Wissenschaftler (Ökonomen und Zukunftsforscher) und Berater von größeren Unternehmensberatungen mit strategischer Ausrichtung befragt. Diese Experten haben einen Fragebogen mit insgesamt 11 Fragen aus den Bereichen Nachfrage und Strukturwandel, Technologie, Markt und Wettbewerb sowie Rahmenbedingungen ausgefüllt.

Um den qualitativen Charakter der Befragung zu bewahren, wurden viele Fragen offen gestellt. Die einzelnen Antworten mussten in der Auswertung zusammengefasst, klassifiziert und schließlich den einzelnen Branchen zugeordnet werden. Dabei stellen sich notwendig Zuordnungsprobleme, die einen Bewertungsspielraum eröffnen. Vor allem aufgrund dieser Unschärfen wird das in Kapitel 1 beschriebene Punkteverfahren angewendet, das die 35 untersuchten Branchen für jeden Indikator von „gut nach schlecht“ ordnet und in fünf Gruppen zusammenfasst und entsprechend Punkte im Intervall zwischen hundert und null zuweist.

5.1 Einzelkomponenten

In diesem Abschnitt wird die Bewertung von Zukunftstrends aus der Sicht der Experten dargestellt. Dabei werden drei Bereiche unterschieden, die in das Branchen-Ranking eingehen:

- Nachfrage und Globale Trends,
- Technologie und
- Markt und Rahmenbedingungen.

Insgesamt werden in diesem Teilindex zehn Variablen verarbeitet.

Nachfrage und Strukturwandel

Mit steigendem Wohlstand finden immer mehr höherwertige Güter und Dienstleistungen ihren Absatz. Volkswirtschaften mit einer alternden Gesellschaftsstruktur haben andere Präferenzen als Volkswirtschaften mit einer jüngeren Bevölkerung. Das hat nicht nur enorme Rückwirkungen auf die Produktionsstruktur, sondern auch auf die Nachfragestruktur. Darum wurden Experten um ihre Einschätzung darüber gebeten, welche Güter und Dienstleistungen ihrer Meinung nach in den nächsten 10 Jahren an Bedeutung gewinnen werden. Befragt

danach, wie sich die Struktur der Nachfrage in ausgewählten Bereichen der Wirtschaft in den nächsten 10 Jahren verändern wird, ergibt sich folgendes Bewertungsbild (vgl. Tabelle 5-1):

Tabelle 5-1: Entwicklung der Struktur der Nachfrage in ausgewählten Bereichen						
Angaben in Prozent						
Nachfragebereiche	stark zu- nehmend	zu- nehmend	gleich bleibend	ab- nehmend	stark ab- nehmend	gesamt²
Gesundheit	50,9	43,6	5,5	0,0	0,0	86,4
Soziale Dienste	29,1	60,0	10,9	0,0	0,0	79,5
Kommunikation	12,7	65,5	14,5	7,3	0,0	70,9
Bildung/Kultur	7,3	63,6	23,6	5,5	0,0	68,2
Mobilität	1,8	49,1	40,0	9,1	0,0	60,9
Reise und Freizeit	0,0	45,5	43,6	10,9	0,0	58,6
Ausstattung Wohnen	3,6	29,1	45,5	21,8	0,0	53,6
Wohnen	0,0	25,5	60,0	14,5	0,0	52,7
Finanzdienstleistungen	1,8	25,5	49,1	21,8	1,8	50,9
Ernährung	0,0	20,0	54,5	23,6	1,8	48,2
Quelle: IW Consult						

Nur geringe Unterschiede zur Expertenbefragung aus dem Jahr 2006 zeigen sich bei der erwarteten Veränderung des Nachfrageverhaltens. Die beiden vorderen Plätze belegen die Gesundheitswirtschaft und die sozialen Dienste. Die Gesundheitswirtschaft umfasst alle Produkte und Dienstleistungen, die genutzt werden, um das körperliche und geistige Wohlbefinden wiederherzustellen, zu verbessern und vorbeugend zu schützen. Die befragten Experten gehen davon aus, dass in alternden Gesellschaften wie Deutschland die Branchen, die im weitesten Sinne zur Gesundheit der Menschen beitragen, von einer erhöhten Nachfrage profitieren. Folgerichtig sehen die Experten den Bereich der **Sozialen Dienste** auch auf dem zweiten Rang. Die Gesundheitswirtschaft und die sozialen Dienste werden von den Experten als zukünftige Zugpferde der Wirtschaft gesehen. **Auf dem**

² Die Position „gesamt“ bildet einen aufsummierten gewichteten Index aus den Anteilen der fünf Items ab. Der Anteil des Items „stark zunehmend“ wurde mit einem Gewicht von 4 belegt, des Items „zunehmend“ mit 3, des Items „gleich bleibend“ mit 2, des Items „abnehmend“ mit 1 und schließlich des Items „stark abnehmend“ mit dem Gewicht 0.

Rang 3 folgt das steigende Bedürfnis nach Kommunikation und auf den Plätzen 4 bis 6 folgen die Bereiche Bildung und Kultur, Mobilität sowie Reise und Freizeit.

Nach der Meinung der Experten wird der **Strukturwandel** geprägt sein durch eine zunehmende Bedeutung der Forschung und Entwicklung, einer weiteren Wissensorientierung mit einem steigenden Anteil an Akademikern an den SV Beschäftigten und einer Ausweitung der Auslandsproduktion (vgl. Tabelle 5-2). Unter dem Einfluss der aktuellen weltwirtschaftlichen Umbrüche, hat die Bedeutung des Exports im Vergleich mit der Befragung der Experten aus dem Jahr 2006 stark abgenommen.

Tabelle 5-2: Bewertung der Komponenten des Strukturwandels						
Angaben in Prozent						
	stark zu- nehmend	zu- nehmend	gleich bleibend	ab- nehmend	stark ab- nehmend	Gesamt³
FuE	47,3	43,6	0,0	0,0	0,0	80,0
Akademiker	10,9	65,5	0,0	0,0	0,0	60,0
Auslandsproduktion	1,8	63,6	10,9	1,8	0,0	55,5
Patente	9,1	43,6	10,9	0,0	0,0	47,3
Ingenieure	1,8	47,3	9,1	0,0	0,0	41,8
Facharbeiter	0,0	38,2	23,6	0,0	0,0	40,5
Geringqualifizierte	1,8	3,6	60,0	18,2	0,0	39,1
Export	0,0	21,8	12,7	0,0	0,0	22,7
Quelle: IW Consult						

Eine zunehmende **Globalisierung** der Wirtschaft hat Auswirkungen auf die Entwicklung der Branchen auf nationaler Ebene. Sie bietet einerseits Chancen für eine Ausweitung des bisherigen Geschäfts bzw. von Märkten. Welche Auswirkungen die einzelnen Branchentypen durch die Globalisierung zu erwarten haben, ist der folgenden Tabelle 5-3 zu entnehmen.

³ Die Position „gesamt“ bildet einen aufsummierten gewichteten Index aus den Anteilen der fünf Items ab. Der Anteil des Items „stark zunehmend“ wurde mit einem Gewicht von 4 belegt, des Items „zunehmend“ mit 3, des Items „gleich bleibend“ mit 2, des Items „abnehmend“ mit 1 und schließlich des Items „stark abnehmend“ mit dem Gewicht 0.

Tabelle 5-3: Folgen einer fortschreitenden Globalisierung

Angaben in Prozent

	profitieren	Nicht betroffen sein	Nicht profitieren	Gesamt⁴
Heute bereits stark internationalisierte Industriebranchen werden von fortschreitender Globalisierung eher ...	67,3	16,4	9,1	75,5
Heute insgesamt unterdurchschnittlich internationalisierte Dienstleistungen werden von fortschreitender Globalisierung eher ...	40,0	38,2	14,5	59,1
Heute noch eher binnenwirtschaftlich orientierte Industriebranchen werden von fortschreitender Globalisierung eher ...	27,3	21,8	43,6	38,2

Quelle: IW Consult

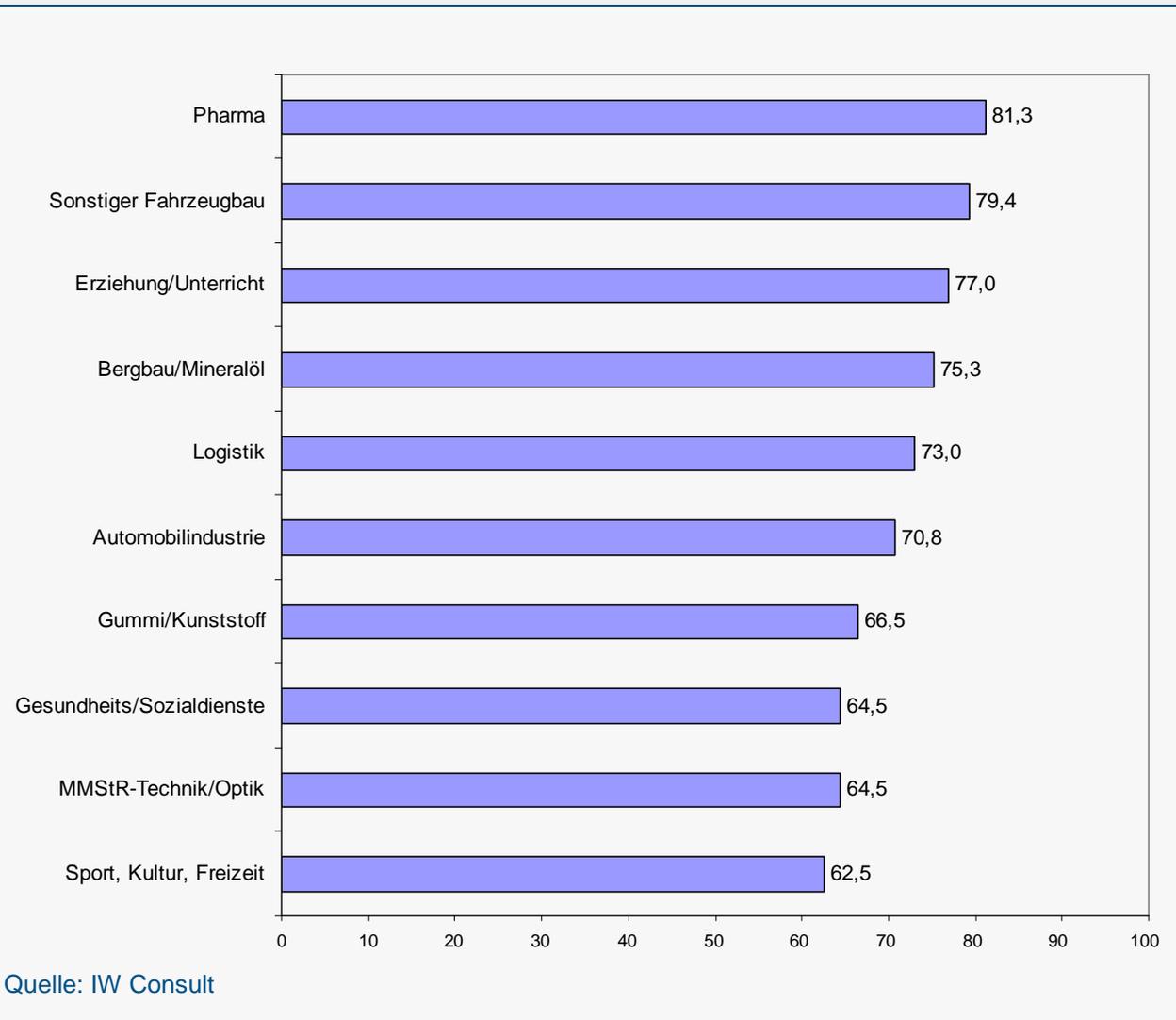
Industriebranchen, die bereits hohe internationale Verflechtungen aufweisen, werden nach Einschätzung der Experten von einer zunehmenden Globalisierung weiterhin stark profitieren. Im Gegensatz dazu werden eher binnenwirtschaftlich orientierte Industriebranchen, die auf heimische Absatz- und Bezugsmärkte konzentriert sind, zukünftig benachteiligt. Bei den unterdurchschnittlich internationalisierten Dienstleistungen gibt es kein eindeutiges Votum. 40,0 Prozent der befragten Experten sehen diese Branchen durch die Globalisierung begünstigt. Ein fast genauso großer Anteil sieht die Branchen aber nicht von der Globalisierung betroffen.

In der Gesamtbetrachtung der Expertenmeinungen des Bereichs **Nachfrage und Strukturwandel** (siehe Abbildung 5-1) profitiert die Pharmabranche am meisten vom Nachfrage- und Strukturwandel und erreicht 81,1 Prozent der maximalen Punktzahl. Der Pharmabranche kommen dabei insbesondere die weiterhin steigende Nachfrage nach Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitswesen zugute. Weitere Stärken der Branche wie der hohe Internationalisierungsgrad und die Wissensintensität sind nach Einschätzung der Experten sehr gute Voraussetzungen im globalen Wandel. Auf den weiteren Plätzen folgen der sonstige Fahrzeugbau mit 79,4 Prozent der erreichbaren Punkte und die Branche Erziehung und Unterricht auf Platz 3.

⁴ Die Position „gesamt“ bildet einen aufsummierten gewichteten Index aus den Anteilen der drei Items ab. Der Anteil des Items „profitieren“ wurde mit einem Gewicht von 2 belegt, des Items „nicht betroffen“ mit 1 und schließlich des Items „nicht profitieren“ mit dem Gewicht 0.

**Abbildung 5-1: Bereich Nachfrage/Strukturwandel des Teilindex
Expertenbefragung**

Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte (TOP 10)



Technologie

Ein entwickelter Standort wie Deutschland ist auf Innovationen und Technologie angewiesen um wettbewerbsfähig zu bleiben. Andererseits werden auch einfache Arbeitsplätze gebraucht, um für Niedrigqualifizierte Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und die wachsende Nachfrage nach einfachen Dienstleistungen bedienen zu können. Welche Technologien nach Meinung der Experten Zukunftspotential für die deutsche Wirtschaft haben, zeigt der folgende Befund (vgl. Tabelle 5-4):

Tabelle 5-4: Bewertung der Potenziale von Zukunftstechnologien in Deutschland

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen waren möglich

	Sehr hoch	Hoch	Durchschnittlich	Eher schwach	Sehr schwach	Gesamt⁵
Umwelttechnik	9,6	80,8	7,7	1,9	0,0	74,5
Medizintechnik	7,7	65,4	21,2	3,8	1,9	68,3
Mikrosystemtechnik	19,6	37,3	37,3	5,9	0,0	67,6
Optik	19,2	44,2	23,1	13,5	0,0	67,3
Neue Werkstoffe	13,5	46,2	36,5	3,8	0,0	67,3
Nanotechnologie	13,5	34,6	38,5	13,5	0,0	62,0
IuK-Technologie	13,5	19,2	55,8	7,7	3,8	57,7
Biotechnologie	7,7	26,9	42,3	19,2	3,8	53,8
Internet	10,0	6,0	46,0	32,0	6,0	45,5
Software	8,0	10,0	42,0	32,0	8,0	44,5
Gentechnik	13,0	6,5	23,9	39,1	17,4	39,7

Quelle: IW Consult

Auf den vorderen Rängen finden sich Technologien, die in Deutschland schon eine starke Stellung haben und sich nach Expertenmeinung auch zukünftig überdurchschnittlich entwickeln werden. Insbesondere in den Bereichen Umwelt- und Medizintechnik sehen die Experten große Zukunftschancen. Ein wenig abgeschlagen platzieren sich die Biotechnologie und die Gentechnik eher auf hinteren Plätzen. Diese Branchen können demnach nur unterdurchschnittlich von den beschriebenen Entwicklungen auf der Nachfrageseite profitieren. Eine weiterhin hohe Relevanz haben Querschnittstechnologien wie der Mikrosystemtechnologien, die optischen Technologien und die neuen Werkstoffen, welche den Fortschritt gleich in mehreren Branchen prägen.

Interessante Aspekte ergeben sich, wenn man die Befragungsergebnisse nach dem Potenzial der Zukunftstechnologien in Deutschland mit dem internationalen Potenzial (Tabelle 5-5) vergleicht. Hierbei wird vor allem deutlich, dass der Biotechnologie und der

⁵ Die Position „gesamt“ bildet einen aufsummierten gewichteten Index aus den Anteilen der fünf Items ab. Der Anteil des Items „stark zunehmend“ wurde mit einem Gewicht von 4 belegt, des Items „zunehmend“ mit 3, des Items „gleich bleibend“ mit 2, des Items „abnehmend“ mit 1 und schließlich des Items „stark abnehmend“ mit dem Gewicht 0.

Gentechnik sehr wohl ein großes Zukunftspotenzial zugestanden wird, die Fähigkeiten zur Nutzung dieser Potenziale aber eher im Ausland gesehen werden. Dieselbe Aussage trifft auch auf die Informations- und Kommunikationstechnologie zu.

Tabelle 5-5: Bewertung der Potenziale von Zukunftstechnologien weltweit
Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen waren möglich

	Sehr hoch	Hoch	Durchschnittlich	Eher schwach	Sehr schwach	Gesamt⁶
Biotechnologie	9,6	80,8	9,6	0,0	0,0	75,0
IuK-Technologie	15,4	59,6	23,1	1,9	0,0	72,1
Mikrosystemtechnik	19,2	44,2	36,5	0,0	0,0	70,7
Gentechnik	13,5	63,5	17,3	3,8	1,9	70,7
Umwelttechnik	11,5	57,7	26,9	3,8	0,0	69,2
Nanotechnologie	15,4	50,0	28,8	5,8	0,0	68,8
Medizintechnik	9,6	55,8	32,7	1,9	0,0	68,3
Neue Werkstoffe	15,4	44,2	36,5	3,8	0,0	67,8
Internet	11,5	53,8	26,9	7,7	0,0	67,3
Optik	21,2	34,6	32,7	11,5	0,0	66,3
Software	9,6	46,2	40,4	3,8	0,0	65,4

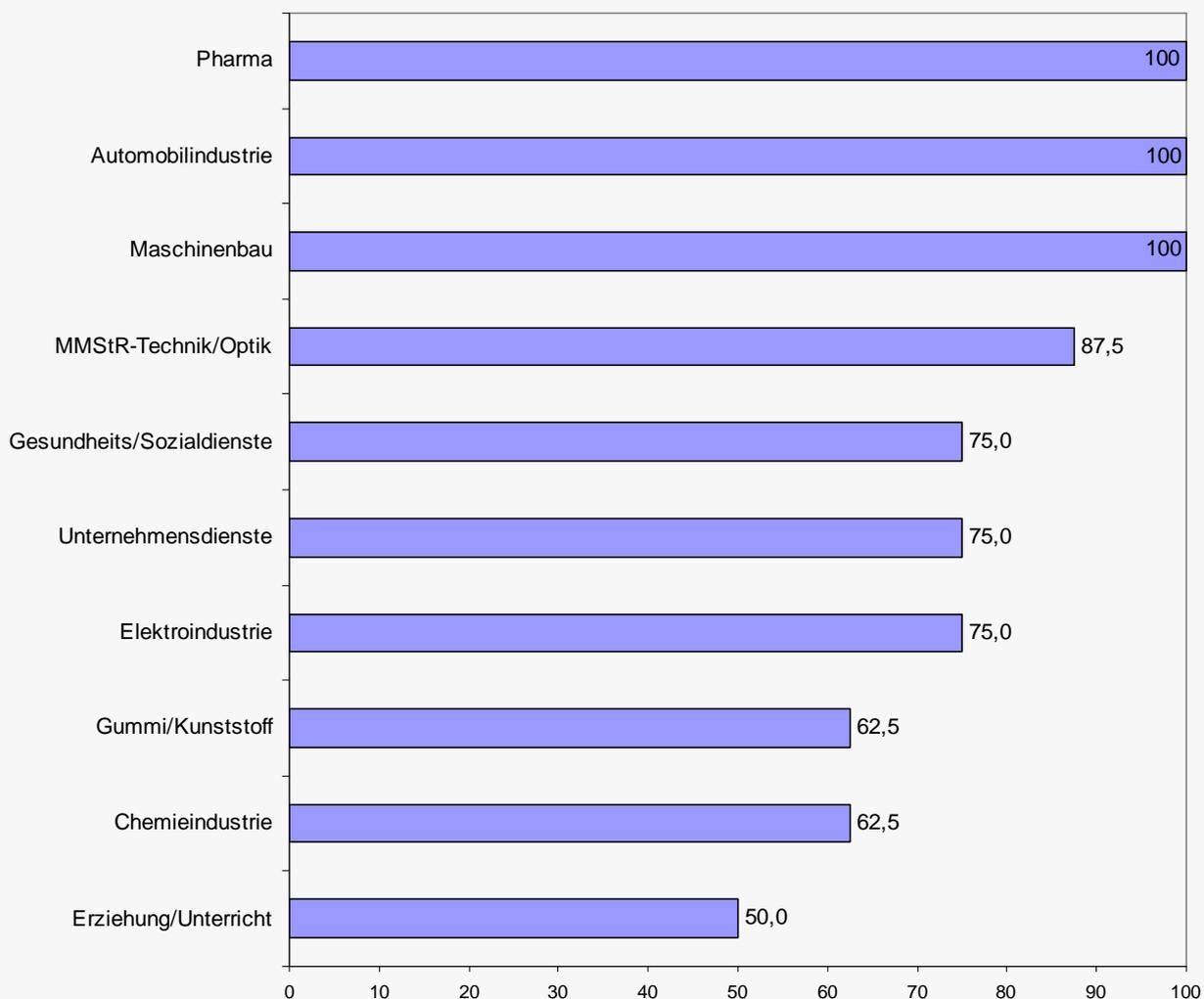
Quelle: IW Consult

Betrachtet man den gesamten Technologiekomplex der Expertenbefragung, so belegt die Pharmabranche gemeinsam mit der Automobilindustrie und dem Maschinenbau den ersten Platz mit 100 Prozent der möglichen zu erreichenden Punktzahl. Die befragten Experten sehen in diesen Bereichen die größten Chancen zukünftig Arbeitsplätze in Deutschland zu schaffen und sehen die genannten auch als die Hauptprofiteure bei der Nutzung der Potenziale der Zukunftstechnologien. Auf den weiteren Plätzen folgen die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik (87,5 %), die Elektroindustrie und die beiden Dienstleistungsbranchen Gesundheits- und Sozialdienste, sowie die unternehmensnahen Dienstleistungen mit jeweils 75 Prozent der maximal erreichbaren Punktzahl.

⁶ Die Position „gesamt“ bildet einen aufsummierten gewichteten Index aus den Anteilen der fünf Items ab. Der Anteil des Items „stark zunehmend“ wurde mit einem Gewicht von 4 belegt, des Items „zunehmend“ mit 3, des Items „gleich bleibend“ mit 2, des Items „abnehmend“ mit 1 und schließlich des Items „stark abnehmend“ mit dem Gewicht 0.

Abbildung 5-2: Bereich Technologie des Teilindex Expertenbefragung

Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte (TOP 10)

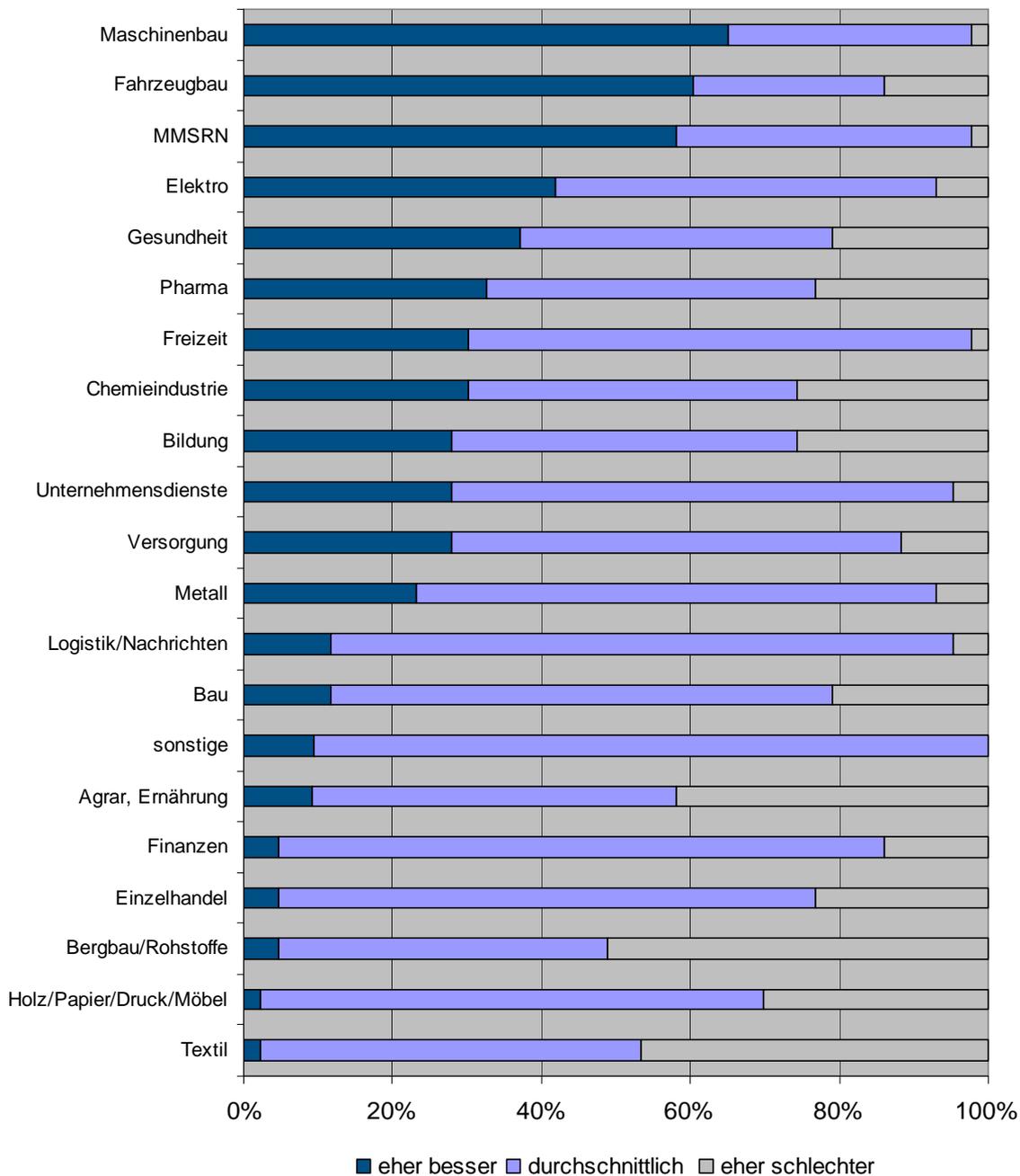


Quelle: IW Consult

Markt- und Rahmenbedingungen

Die Einflussfaktoren, welche die Rahmenbedingungen einer Branche beeinflussen, sind vielschichtig. Sie können sowohl von positiven Wirkungen auf die Angebots- aber auch auf die Nachfragesituation nach Produkte wirken. Sie können aber auch wirtschaftsstruktureller Natur sein, oder politisch motiviert sein. Bei der Frage nach den Branchen mit den besten Rahmenbedingungen in Deutschland, wurden die Bedingungen für den **Maschinenbau** und den **Fahrzeugbau** am besten beurteilt. Auch bei der **Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik** auf dem dritten Rang sind Befunde eindeutig. Weniger klar sind die Ergebnisse dagegen in Branchen wie der **Chemie- oder der Pharmaindustrie**. Hier bescheinigt zwar auch ein großer Teil der Experten gute Rahmenbedingungen, ein nur unwesentlich geringerer Anteil stuft die Bedingungen aber als „eher schlecht“ ein. Wodurch diese beiden Branchen bei diesem Indikator insgesamt nur die Plätze 23 (Chemie) und 20 (Pharma) belegen. Die schlechtesten Bedingungen haben laut Meinung unserer befragten Experten die Textilindustrie und der Bereich Bergbau und Rohstoffe.

Abbildung 5-3: Bewertung der Rahmenbedingungen in Deutschland



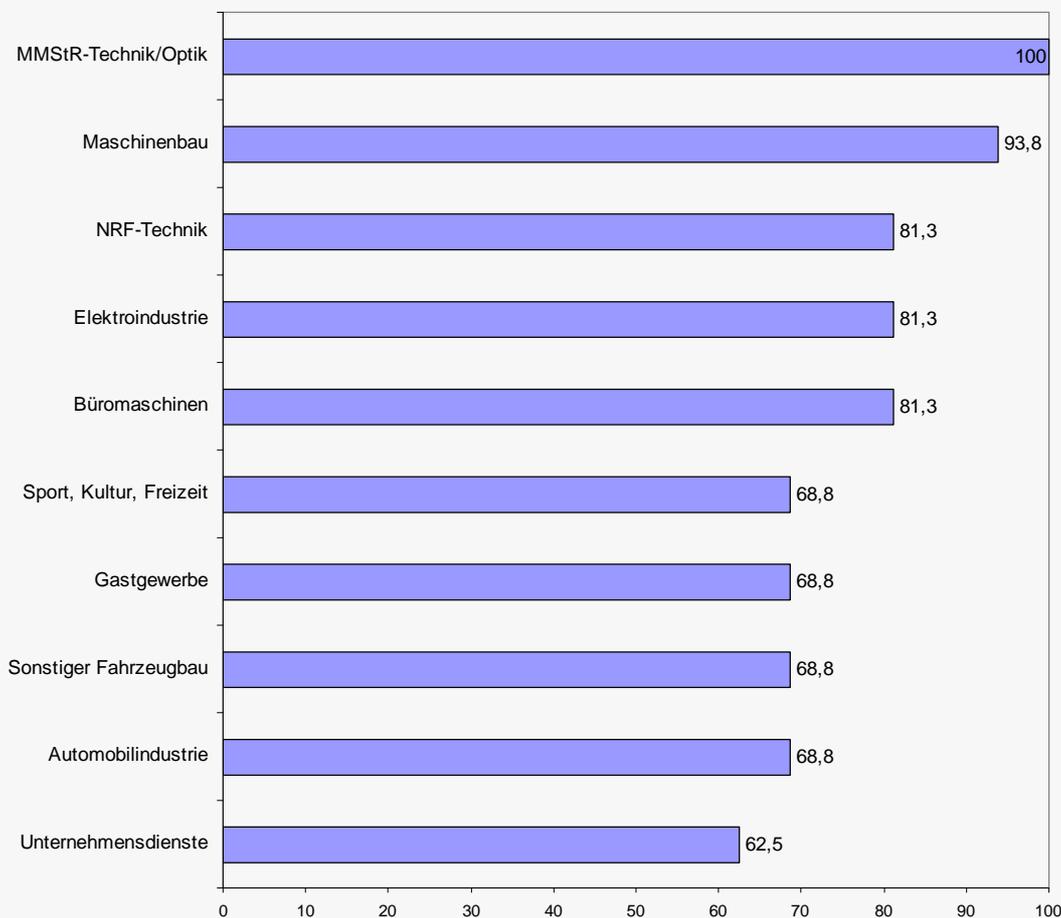
Quelle: IW Consult

Neben der beschriebenen Beurteilung der Rahmenbedingungen für die deutschen Wirtschaftsbranchen, fließen auch die erwarteten Produktionsverschiebungen innerhalb der OECD und die erwartete Veränderung der Wettbewerbsposition ausländischer Anbieter in Deutschland in die Bewertung des Bereichs Markt und Rahmenbedingungen ein.

Im Gesamtergebnis des Bereichs Bereich Markt- und Rahmenbedingungen (Abbildung 5-4) erzielt die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik/Optik mit 100 Prozent der maximal erreichbaren Punkte das beste Ergebnis. Die Branchen Maschinenbau mit ca. 94 Prozent der erreichbaren Punkte den zweiten Platz. Mit einem relativ deutlichen Abstand zu den beiden führenden Branchen teilen sich die NRF-Technik, die Elektroindustrie und die Hersteller von Büromaschinen den dritten Platz. Die ersten Dienstleistungsbranchen folgen erst auf dem sechsten Platz.

Abbildung 5-4: Bereich Markt und Rahmenbedingungen des Teilindex Expertenbefragung

Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte (TOP 10)



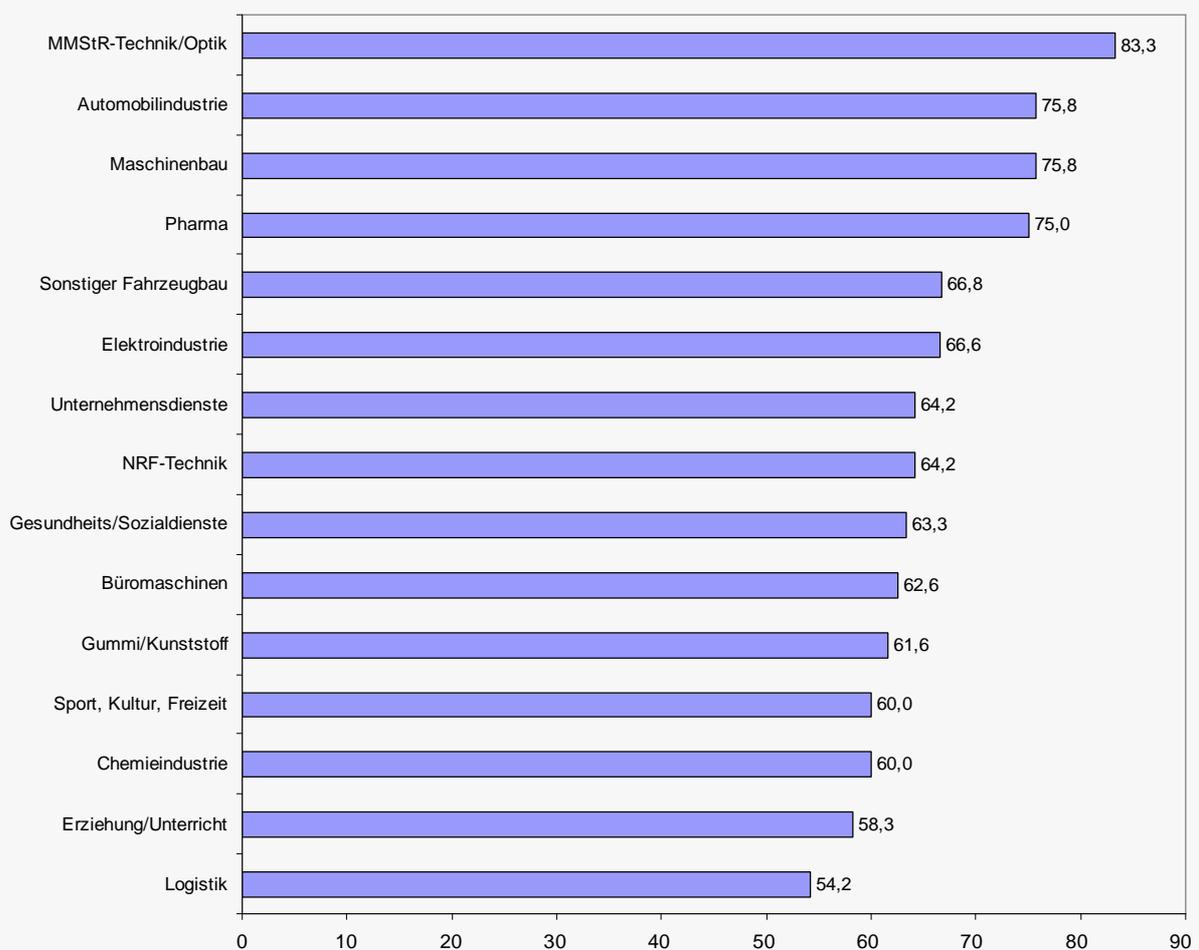
Quelle: IW Consult

5.2 Teilindex – Expertenbefragung

Die Abbildung 5-5 zeigt das Ergebnis für den Teilindex Expertenbefragung. Die Spitzenposition erreicht die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik/Optik, welche 83,3 Prozent der maximal erreichbaren Punkte erzielt. Auf den weiteren Plätzen und mit geringen Abständen folgen die Automobilindustrie, der Maschinenbau und die Pharmaindustrie. Sie erreichen 75,8 bis 75,0 Prozent der möglichen Punkte. Auf dem siebten Rang platziert sich mit den Unternehmensdiensten die erste Dienstleistungsbranche, punktgleich mit der Nachrichten-, Rundfunk- und Fernsehtechnik (64,2 Prozent).

Auf den letzten Plätzen landet die Ernährungsindustrie vor der Landwirtschaft.

Abbildung 5-5: Teilindex Expertenbefragung
Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte (TOP 15)



Quelle: IW Consult

Die Liste listet alle Indikatoren des Teilindex Expertenbefragung mit den dazugehörigen Gewichten auf.

Tabelle 5-6: Indikatoren und Gewichte – Teilindex Expertenbefragung– Teilindex: Expertenbefragung	
Indikator/Fragenkomplex	Gewicht
Nachfrage/Globale Trends	20,0
Rückwirkung von Nachfrageänderungen in den nächsten 10 Jahren	5,0
Beurteilung der Ausschöpfung von Nachfragepotentialen	5,0
Chancen- und Risikofaktoren durch Globale Trends	3,3
Besonders durch die Globalisierung bedrohte/begünstigte Branchen	3,3
Branchenentwicklung bis 2020 in Deutschland	3,3
Technologie	10,0
Zukunftsfelder in ausgewählten Technologiefeldern nach Branchen	5,0
Branchen mit besonders hohen Technologiepotentialen	5,0
Markt und Rahmenbedingungen	20,0
Internationale Wettbewerbsfähigkeit der Branchen bis 2020	5,0
Veränderung der Wettbewerbsposition ausländischer Anbieter	5,0
Rahmenbedingungen in Deutschland	10,0
Quelle: IW Consult	

6 Gesamtindex

Die Tabelle 6-1 zeigt das Gesamtergebnis des Rankings für die TOP-15-Branchen, bei dem alle 27 Indikatoren entsprechend der oben beschriebenen Ausprägungen und Gewichten berücksichtigt sind:

- **Sieger** des Branchenrankings 2009 ist die **Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik**, mit 76,8 Prozent der möglichen Punkte erhalten. Die Branche profitiert von sehr guten Rahmenbedingungen in Deutschland, weist eine sehr hohe Innovationstätigkeit und einen hohen Internationalisierungsgrad auf.
- Knapp geschlagen auf **Platz 2** folgt die **Pharmaindustrie**, die 75,8 Prozent der maximal möglichen Punkte auf sich vereint. Die Pharmaindustrie hat sich gerade in den letzten Jahren als Jobmotor im verarbeitenden Gewerbe erwiesen und weist trotz nicht optimaler Rahmenbedingungen in Deutschland eine hohe Entwicklungsdynamik auf.
- Der **Maschinenbau** weist eine ähnlich gute makroökonomische Performance auf wie die Pharmaindustrie und belegt beim Votum der Experten sogar den zweiten Rang, was vor allem auf die hervorragenden Rahmenbedingungen für die Branche in Deutschland zurückzuführen ist. In der Gesamtrechnung reicht es mit 75,1 Prozent aller möglichen Punkte zum **dritten Rang**.

Auf den vorderen acht Plätzen des Vergleichs finden sich ausschließlich Branchen des verarbeitenden Gewerbes, erst auf dem neunten Rang folgt mit den unternehmensnahen Dienstleistungen die erste Branche aus dem zweiten großen Sektor der Volkswirtschaft. Dieses Ergebnis ist zum Teil durch den industriell geprägten Aufschwung der letzten Jahre geprägt. Die positive Entwicklung dieser Branchen bestätigt auch der Vergleich mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2007, auch wenn man die Aussagekraft auf Grund der methodischen Änderungen einschränken muss. Die Industriebranchen auf den vorderen Plätzen, konnten ihre Platzierung zum Teil deutlich steigern. So verbesserte sich beispielsweise der Maschinenbau von Rang acht auf drei, der sonstige Fahrzeugbau von neun auf vier und die Elektroindustrie sogar von Rang 21 auf acht. Die Dienstleistungsbranchen büßten hingegen zum Teil deutlich ein.

Beim Blick in die Zukunft bleibt mit einem gewissen Grad Unsicherheit behaftet, weil noch nicht vorhersehbar ist, wie sich die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Entwicklung der Branchen auswirken wird. Der Krisenindex im Exkurs im Kapitel 3 hat gezeigt, dass aktuell insbesondere die Branchen des Verarbeitenden Gewerbes überdurchschnittlich betroffen sind und dies sind genau die Branchen, die das Fundament der wirtschaftlichen Entwicklung in der Vergangenheit bildeten.

Veränderungen zum Branchenranking 2007

Der Blick in die Zukunft ist mit Unsicherheiten behaftet, der Blick in die Vergangenheit hingegen führt zu einigen interessanten und wirtschaftsstrukturell bedingten Ergebnissen.

In Tabelle 6-1 sind neben den Platzierungen der Branchen im Gesamtindex auch die Ergebnisse aus dem Jahr 2007 gespiegelt. Auffällig sind dabei die Verschiebungen zwischen den Wirtschaftsbereichen. Waren im Branchenranking 2007 noch sieben Dienstleistungsbranchen unter den TOP-15 Branchen des Branchenrankings vertreten, so sind es aktuell nur noch vier. Und die verbliebenen Vertreter mussten zum Teil auch deutliche Einbusen bei der Platzierung hinnehmen: So fielen die unternehmensnahen Dienstleistungen beispielsweise von Rang eins auf Rang neun zurück und die Logistikbranche von Rang fünf auf Rang elf.

Die Gründe für diese Veränderungen sind vielschichtig. Zum einen sind die Unterschiede auf die methodischen Veränderungen zurückzuführen. Gerade der Verzicht auf Prognosen bei der makroökonomischen Performance führt dazu, dass die Ergebnisse nur bedingt vergleichbar sind. Zum anderen liegt ein Grund im bereits beschriebenen industriell geprägten Aufschwung der vergangenen Jahre. Hiervon konnten insbesondere diejenigen Unternehmen profitieren und wachsen, die Produkte anbieten, die auf den Weltmärkten gefragt sind. Dies waren in erster Linie Unternehmen aus Branchen mit hohen Innovationsaufwendungen. Branchen wie der sonstige Fahrzeugbau, die Pharmaindustrie oder auch die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik zählten dabei zu den großen Gewinnern. Die weniger international aufgestellten Dienstleistungsbranchen konnten mit der Entwicklungsdynamik dieser Branchen nur bedingt mithalten, auch wenn sie durch die engen Verbindungen im Industrie-Dienstleistungsverbund auch von der Stärke der Industriebranchen profitierten.

Tabelle 6-1: Gesamtergebnis Branchenranking

Punkte und Ränge der Einzelkomponenten

	Gesamtindex			Makroökonomische Performance		Wachstumstreiber		Expertenbefragung	
	Punkte	Rang 2009	Rang 2007	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang
MMStR-Technik/Optik	76,8	1	3	18,8	6	16,4	6	41,7	1
Pharma	75,8	2	2	21,9	2	16,4	5	37,5	4
Maschinenbau	75,1	3	8	21,9	2	15,4	9	37,9	3
Sonstige Fahrzeuge	74,4	4	9	25,0	1	16,0	7	33,4	5
Automobilindustrie	73,8	5	4	18,8	6	17,2	4	37,9	2
NRF-Technik	64,0	6	15	12,5	17	19,4	1	32,1	7
Chemie	63,8	7	7	15,6	10	18,2	2	30,0	12
Elektroindustrie	63,5	8	21	15,6	10	14,5	10	33,3	6
Unternehmensdienste	62,8	9	1	18,8	6	11,9	18	32,1	7
Versorgung	61,0	10	14	21,9	2	15,8	8	23,3	19
Logistik	59,2	11	5	18,8	6	13,3	15	27,1	15
Gummi/Kunststoff	56,1	12	19	12,5	17	12,8	16	30,8	11
Grundstückswesen/Wohnung	55,2	13	17	15,6	10	14,2	12	25,4	16
Gesundheits/Sozialdienste	54,6	14	10	15,6	10	7,3	29	31,7	9
Büromaschinen	48,8	15	18	0,0	34	17,5	3	31,3	10

Quelle: IW Consult

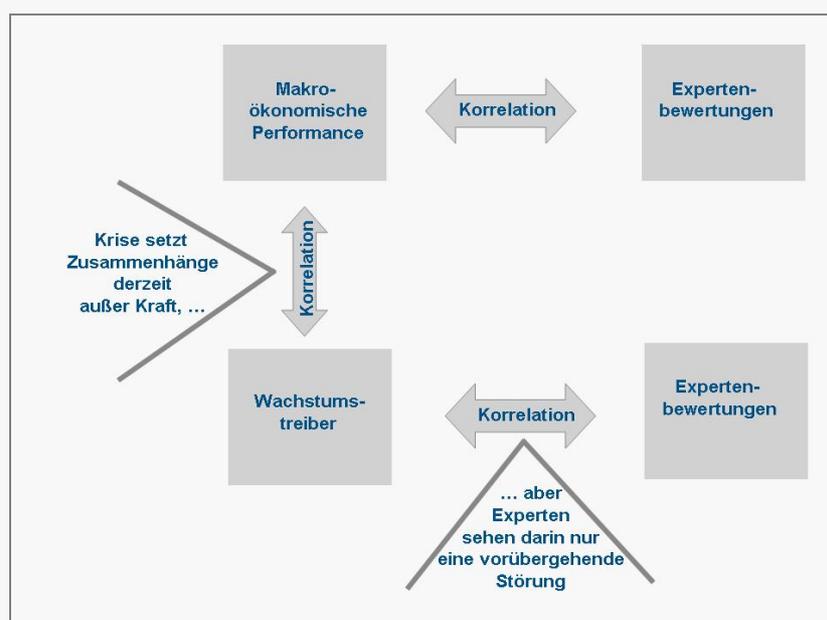
7 Fazit

Die Untersuchung der **Teilindizes Wachstumstreiber, makroökonomische Performance und der Expertenbefragung** hat enge, positive korrelative Beziehungen gezeigt.

Tendenziell haben die Branchen eine gute Beschäftigungs- und Wertschöpfungsentwicklung, die auch bei den Wachstumstreibern stark sind. Beispiele dafür sind der Maschinenbau, die Medizin- Mess-, Steuer- und Regeltechnik, die Kfz-Industrie, der sonstige Fahrzeugbau, die Versorgungswirtschaft, die Chemieindustrie und die Pharmaindustrie. Diese sieben Branchen befinden sich sowohl bei dem Makroindex als auch bei den Wachstumstreibern unter den TOP-10. Allerdings gibt es auch Ausnahmen von dieser Regel.

- Die **Büromaschinen- und Computerindustrie** kann die sehr gute Ausstattung mit Wachstumstreibern nicht in Wachstum von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen umsetzen. Sie landet bei der Makroperformance auf dem letzten Platz. Die Branche ist international stark aufgestellt und unterliegt sehr starken Marktschwankungen.
- Auch die **Nachrichten-, Rundfunk- und Fernsehtechnik** kann die hohe Forschungs- und Innovationsintensität nicht in eine gute Platzierung beim Makroindex umsetzen. Die Branche hat die besten bei den Wachstumstreibern, landet aber bei der Makroperformance nur im Mittelfeld (Rang 17).

Abbildung 7-1: Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise



Quelle: IW Consult, eigene Darstellung

Das Ergebnis der **Expertenbefragung** lässt erste Rückschlüsse auf die Zeit nach der derzeitigen Wirtschaftskrise zu. Die wesentlichen Befunde sind:

- Die Experten sehen diejenigen Branchen vorne, die auch eine gute Makroperformance haben. Beispiele dafür sind der Maschinenbau, die Pharmaindustrie, die Mess-, Steuer- und Regeltechnik, die Kfz-Industrie, die Logistik oder die unternehmensnahen Dienstleistungen.
- Die Experten geben den Branchen die besten Zukunftschancen, die bei den Wachstumstreibern gut aufgestellt sind. Die Listen der TOP-10 Branchen sind bei beiden Teilindizes fast deckungsgleich.
- Die Experten sehen indes auch Branchen vorne, die heute besonders stark von der Krise betroffen sind. Die wichtigsten Beispiele sind die Kfz-Industrie und der Maschinenbau.

Die befragten Experten interpretieren die Krise als eine temporäre Störung der Wirkungszusammenhänge. Daraus folgt, dass sie in den Gewinnerbranchen der Vergangenheit auch die Gewinner der Zukunft sehen.

Schlussfolgerung

Trotz der in ihrer Gesamtheit noch nicht abschätzbaren Auswirkungen der derzeitigen Wirtschaftskrise, die zu einer gewissen Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Branchenentwicklung führt, lassen sich mehrere grundlegende Befunde ableiten:

- Eine Vielzahl von Wachstumstreibern aus den Bereichen Nachfragewandel, Produktivität, Innovation und Investition sind Voraussetzungen für eine positive makroökonomische Entwicklung.
- Die Wirtschaftskrise ist eine vorübergehende Störung der Wirkungszusammenhänge, setzt aber die wesentlichen Erfolgsfaktoren nicht außer Kraft. Daher werden die vor der Krise starken Branchen auch in Zukunft vorne sein.
- Daraus folgt: Die in Zukunft starken Branchen sind wie die heutigen Know-how-intensiv, haben überdurchschnittlich hohe Produktivitäten und sind eng in die Weltwirtschaft eingebunden. Kurz: Sie haben gute Ausstattungen mit Wachstumstreibern.

Das Gesamturteil lässt sich in einem Satz verdichten: Forschungs- und innovationsintensive sowie international aufgestellte Branchen werden gut aus der Krise herauskommen und auch in Zukunft gute Zukunftsperspektiven haben.

Stärken und Schwächen der TOP-3 Branchen

Stärken- und Schwächenprofil der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik/Optik (Rang 1 – Gesamtindex)

Die Branche erreicht beim Teilindex **makroökonomische Performance** Rang 6:

- Die Branche Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik/Optik lag mit einem Zuwachs der SV Beschäftigten von 2,84 Prozent zwischen 2003 und 2008 auf Rang 12 im Branchenvergleich.
- Bei der Entwicklung der Bruttowertschöpfung zwischen den Jahren 2003 und 2008 belegt die Branche MMStR-Technik/Optik mit einem Zuwachs von 25,45 Prozent den neunten Rang.

Bei der Bewertung der **Wachstumstreiber** erreichte die Branche Rang 6:

- Stärken weist die Branche vor allem in den Bereichen Technologie und Innovation auf. Mit Rang eins bei den Innovationsausgaben und dem zweiten Platz bei der Anzahl der Patente erreicht die Branche Spitzenwerte.
- Durch die hohen Investitionen in Technologie und Innovationen gelingt es, mit international wettbewerbsfähigen Produkten, die relativ geringe Dynamik in der Inlandsnachfrage (Rang 16) durch einen hohen Auslandsabsatz (Rang 2) zu kompensieren.

Im Urteil der **Experten** ist die Branche absolute Spitze (Rang 1):

- Bereits im Teilindex Wachstumstreiber hat sich eine Nachfrageschwäche aus dem Inland abgezeichnet. Nach dem Urteil der Experten wird diese auch in der Zukunft anhalten. Auf der Nachfrageseite im Inland machen die Experten aber auch die einzige Schwäche der Branche Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik/Optik aus.
- Als großes Plus für die Zukunft werden dagegen die globalen Trends gesehen. Nach Meinung der Experten sollte die Branche stark von der weltweiten Verflechtung (Globalisierung) oder auch von der Wissensintensivierung profitieren.
- Als weitere absolute Stärke der Branche wird die Wettbewerbsposition auch gegenüber ausländischen Wettbewerbern gesehen. Die sehr positiven Rahmenbedingungen in Deutschland werden hervorgehoben.

Stärken-Schwächen-Profil der Pharmaindustrie (Rang 2 – Gesamtindex)

Beim Teilindex **makroökonomische Performance** belegt die Branche Rang 2:

- Die Pharmaindustrie zeigt eine sehr starke Dynamik bei der Beschäftigungsentwicklung. Nach dem sonstigen Fahrzeugbau hat die Pharmaindustrie relativ betrachtet den zweithöchsten Zuwachs aller Branchen des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland verzeichnet. Zwischen 2003 und 2008 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 8,5 Prozent gestiegen.
- Bei der Bruttowertschöpfung wurde ein Zuwachs von gut 21 Prozent verzeichnet, was im Branchenvergleich Rang 12 bedeutet.

Bei dem Teilindex **Wachstumstreiber** belegt die Pharmaindustrie insgesamt Platz 5:

- Die Stärken der Pharmabranche beim Teilindex Wachstumstreiber liegen im Bereich Technologie und Innovation, in der hohen Produktivität sowie in einer starken internationalen Verflechtung mit einem hohen Bezug von Vorleistungen aus dem Ausland.
- Im Bereich Technologie und Innovation erreicht die Branche Spitzenwerte bei der FuE-Intensität und beim Humankapitaleinsatz (Anteil der Hochqualifizierten an allen SV Beschäftigten).
- Eine weitere Stärke ist in der hohen Arbeitsproduktivität zu sehen (Rang 4). Schwächen zeigen sich dagegen in der unterdurchschnittlichen Entwicklung der Erzeugerpreise.

Beim Teilindex **Expertenbefragung** erreicht die Pharmaindustrie den vierten Platz mit einem gemischten Ergebnis:

- Gut schneidet die Pharmaindustrie bei den Einschätzungen zu den Folgen der globalen Trends ab. Insbesondere von einer zunehmenden Wissensintensivierung mit steigendem Humankapitaleinsatz profitiert die Branche nach den Experteneinschätzungen. Auch von einer weiter zunehmenden Globalisierung sollte die Branche überdurchschnittlich profitieren. Stärken werden außerdem durch einen größeren Technologieeinsatz erwartet.
- Kritisch werden dagegen die weitere Marktentwicklung und die Marktchancen gesehen. Die Experten gehen zwar weiterhin von einem starken Branchenwachstum aus, sehen jedoch zunehmenden Wettbewerbsdruck von Seiten ausländischer Anbieter.

- Als deutlicher Warnhinweis ist die Bewertung der Rahmenbedingungen zu werten. Bei der Frage nach der Güte der branchenspezifischen Rahmenbedingungen in Deutschland landet die Branche nur auf Rang 20.

Stärken- und Schwächenprofil des Maschinenbaus (Rang 3 – Gesamtindex)

Bei der Teilbewertung **makroökonomische Performance** liegt die Branche mit Rang 2 gleichauf mit der Pharmaindustrie:

- Ein Zuwachs von 7,1 Prozent bei den SV Beschäftigten im Untersuchungszeitraum von 2003 bis 2008 bedeutet im Vergleich der 35 untersuchten Branchen Rang 5.
- Bei der Entwicklung der Bruttowertschöpfung im selben Vergleichszeitraum reicht es mit einem Zuwachs von 24,3 Prozent nur zu Rang 10.

In der Teilwertung **Wachstumstreiber** belegt der Maschinenbau nur Rang 9 und damit die schlechteste Platzierung einer TOP-3 Branche bei einem Teilindex:

- Positiv ist vor allem der hohe Internationalisierungsgrad mit der dritthöchsten Exportquote zu bewerten.
- Auch bei der FuE-Intensität und bei den Innovationsaufwendungen erreicht die Branche Spitzenplätze im Branchenvergleich, was sich u. a. durch eine hohe Nettoumsatzrendite auszahlt.
- Große Schwächen zeigen sich vor allem in der unterdurchschnittlichen Entwicklung der Inlandsnachfrage, die aber durch den hohen Exportanteil kompensiert werden kann.
- Nur durchschnittliche Bewertungen erreicht der Maschinenbau bei den Investitionen und der Produktivität.

Im Urteil der **Experten** erreicht der Maschinenbau gemeinsam mit der Automobilindustrie den zweiten Rang:

- Schwächen sehen die Experten bei der Nachfrageentwicklung im Inland. Hier erreicht der Maschinenbau nur Rang 24.
- Durch die bereits starke Internationalisierung des Maschinebaus wird die Branche gemäß den Experten überdurchschnittlich von den globalen Trends der Wissensintensivierung und der fortschreitenden Globalisierung profitieren.
- Weiterhin erhält die Branche Spitzenbewertungen beim Konkurrenzdruck aus dem Ausland und bei den Rahmenbedingungen in Deutschland.

8 Anhang

Tabelle 8-1: Auflistung aller 34 untersuchten Branchen
in alphabetischer Reihenfolge

1	Bergbau/Mineralöl
2	Büromaschinen
3	Chemieindustrie
4	Druck, Verlag
5	Einzelhandel
6	Elektroindustrie
7	Entsorgung/Umweltdienste
8	Ernährung
9	Erziehung/Unterricht
10	Finanzdienstleistungen
11	Gastgewerbe
12	Gesundheits- und Sozialdienste
13	Glas/Keramik
14	Grundstücke/Wohnung
15	Gummi/Kunststoff
16	Holzwaren
17	Automobilindustrie
18	Landwirtschaft
19	Logistik
20	Maschinenbau
21	Metallerzeugung
22	Metallwaren
23	MMSStR-Technik/Optik (Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik/Optik)
24	Möbel, Schmuck
25	Nachrichten (Nachrichtenübermittlung)
26	NRF-Technik (Nachrichten-, Rundfunk- und Fernsehtechnik)
27	Papier
28	Pharma
29	Sonstiger Fahrzeugbau
30	Sonstige Dienstleistungen
31	Sport, Kultur, Freizeit
32	Textil/Bekleidung/Leder
33	Unternehmensdienste
34	Versorgung (Energie- und Wasserversorgung)

Tabelle 8-2: Gesamtindex

Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte

Rang	Branche	Gesamtindex
1	MMSr-Technik/Optik	76,8
2	Pharma	75,8
3	Maschinenbau	75,1
4	Sonstiger Fahrzeugbau	74,4
5	Automobilindustrie	73,8
6	NRF-Technik	64,0
7	Chemieindustrie	63,8
8	Elektroindustrie	63,5
9	Unternehmensdienste	62,8
10	Versorgung	61,0
11	Logistik	59,2
12	Gummi/Kunststoff	56,1
13	Grundstückswesen/Wohnung	55,2
14	Gesundheits/Sozialdienste	54,6
15	Büromaschinen	48,8
16	Sport, Kultur, Freizeit	48,5
17	Metallerzeugung	47,5
18	Metallwaren	47,4
19	Bergbau/Kokerei/Mineralöl	45,2
20	Erziehung und Unterricht	44,0
21	Nachrichten	42,7
22	Entsorgung/Umweltdienste	42,4
23	Gastgewerbe	40,1
24	Glas/Keramik	39,3
25	Sonstige	34,8
26	Möbel, Schmuck, sonst. Industrie	32,9
27	Einzelhandel	30,3
28	Finanzdienstleistungen	30,0
29	Papier	28,3
30	Holzwaren	26,7
31	Bauwirtschaft	25,2
32	Druck, Verlag	25,0
33	Landwirtschaft	24,7
34	Textil/Bekleidung/Leder	20,6
35	Ernährung und Tabak	11,3

Tabelle 8-3: Ergebnis des Teilindexes Makroökonomische Performance
Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte

Rang	Branche	Makroökonomische Performance
1	Sonstiger Fahrzeugbau	100,0
2	Metallwaren	87,5
3	Maschinenbau	87,5
4	Versorgung	87,5
5	Pharma	87,5
6	MMStR-Technik/Optik	75,0
7	Automobilindustrie	75,0
8	Logistik	75,0
9	Unternehmensdienste	75,0
10	Bergbau/Kokerei/Mineralöl	62,5
11	Chemieindustrie	62,5
12	Metallerzeugung	62,5
13	Elektroindustrie	62,5
14	Gastgewerbe	62,5
15	Grundstückswesen/ Wohnung	62,5
16	Gesundheits/ Sozialdienste	62,5
17	Gummi/Kunststoff	50,0
18	NRF-Technik	50,0
19	Landwirtschaft	37,5
20	Holzwaren	37,5
21	Nachrichten	37,5
22	Sport, Kultur, Freizeit	37,5
23	Druck, Verlag	25,0
24	Glas/Keramik	25,0
25	Möbel, Schmuck	25,0
26	Einzelhandel	25,0
27	Erziehung und Unterricht	25,0
28	Entsorgung/Umweltdienste	25,0
29	Ernährung und Tabak	12,5
30	Papier	12,5
31	Bauwirtschaft	12,5
32	Finanzdienstleistungen	12,5
33	Sonstige Dienstleistungen	12,5
34	Textil/Bekleidung/Leder	0,0
35	Büromaschinen	0,0

Tabelle 8-4: Ergebnis des Krisenindex
Betroffenheit in Punkten (100 = Durchschnitt)

Rang	Branche	Krisenindex
1	Büromaschinen	142,7
2	Automobilindustrie	123,7
3	Maschinenbau	116,7
4	Metallwaren	115,6
5	Gummi/Kunststoff	114,9
6	Metallerzeugung	112,5
7	Papier	112,4
8	Sonstiger Fahrzeugbau	111,2
9	Möbel, Schmuck, sonst. Industrie	110,7
10	Logistik	110,2
11	NRF-Technik	109,7
12	Textil/Bekleidung/Leder	109,6
13	Chemieindustrie	109,2
14	Druck, Verlag	107,5
15	Nachrichten	106,0
16	Holzwaren	104,6
17	MMStR-Technik/Optik	103,6
18	Unternehmensdienste	101,3
19	Elektroindustrie	100,5
20	Grundstückswesen/Wohnung	98,4
21	Versorgung	95,8
22	Glas/Keramik	94,8
23	Pharma	93,4
24	Landwirtschaft	92,8
25	Einzelhandel	91,3
26	Bauwirtschaft	90,4
27	Ernährung und Tabak	87,1
28	Entsorgung/Umweltdienste	84,6
29	Sonstige	82,2
30	Sport, Kultur, Freizeit	80,9
31	Finanzdienstleistungen	79,6
32	Bergbau/Kokerei/Mineralöl	77,7
33	Gastgewerbe	77,2
34	Erziehung und Unterricht	76,3
35	Gesundheits/Sozialdienste	75,0

Tabelle 8-5: Ergebnis des Teilindexes Wachstumstreiber
Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte

Rang	Branche	Wachstumstreiber
1	NRF-Technik	77,5
2	Chemieindustrie	72,8
3	Büromaschinen	70,0
4	Automobilindustrie	68,7
5	Pharma	65,7
6	MMStR-Technik/Optik	65,7
7	Sonstiger Fahrzeugbau	64,0
8	Versorgung	63,2
9	Maschinenbau	61,5
10	Elektroindustrie	58,2
11	Bergbau/Mineralöl	58,0
12	Grundstücks-/Wohnungswesen	56,7
13	Metallerzeugung	54,0
14	Papierindustrie	54,0
15	Logistik	53,3
16	Gummi/Kunststoff	51,0
17	Entsorgung/Umweltdienste	47,9
18	Unternehmensdienste	47,7
19	Metallwaren	45,7
20	Glas/Keramik	45,5
21	Nachrichten	45,0
22	Textil/Bekleidung/Leder	43,7
23	Holzwaren	40,8
24	Möbel, Schmuck	38,4
25	Landwirtschaft	38,0
26	Sport, Kultur, Freizeit	36,7
27	Erziehung/Unterricht	34,5
28	Finanzdienstleistungen	32,3
29	Gesundheits/Sozialdienste	29,3
30	Druck, Verlag	28,3
31	Sonstige Dienstleistungen	26,5
32	Ernährungsindustrie	24,5
33	Bauwirtschaft	19,9
34	Einzelhandel	19,5
35	Gastgewerbe	17,8

Tabelle 8-6: Ergebnis des Teilindexes Expertenbefragung

Erreichte Punkte in Prozent der möglichen Punkte

Rang	Branche	Expertenbefragung
1	MStR-Technik/Optik	83,3
2	Automobilindustrie	75,8
3	Maschinenbau	75,8
4	Pharma	75,0
5	Sonstiger Fahrzeugbau	66,8
6	Elektroindustrie	66,6
7	NRF-Technik	64,2
8	Unternehmensdienste	64,2
9	Gesundheits/Sozialdienste	63,3
10	Büromaschinen	62,6
11	Gummi/Kunststoff	61,6
12	Chemieindustrie	60,0
13	Sport, Kultur, Freizeit	60,0
14	Erziehung/Unterricht	58,3
15	Logistik	54,2
16	Grundstücks-/Wohnungswesen	50,9
17	Sonstige Dienstleistungen	50,0
18	Entsorgung/Umweltdienste	48,4
19	Versorgung	46,6
20	Nachrichten	44,2
21	Glas/Keramik	43,3
22	Gastgewerbe	40,0
23	Einzelhandel	38,4
24	Finanzdienstleistungen	37,6
25	Metallerzeugung	36,7
26	Möbel, Schmuck	34,2
27	Bauwirtschaft	34,2
28	Bergbau/Mineralöl	30,1
29	Metallwaren	28,3
30	Papierindustrie	23,4
31	Druck, Verlag	23,3
32	Textil/Bekleidung/Leder	19,3
33	Holzwaren	14,2
34	Landwirtschaft	11,7
35	Ernährungsindustrie	4,2

Tabelle 8-7: Indikatoren des Teilindexes Makroökonomische Performance

Wachstum 2003 bis 2008 in Prozent

	Entwicklung der Beschäftigung	Entwicklung der Bruttowertschöpfung
Landwirtschaft	0,23	9,94
Bergbau/Mineralöl	-3,34	29,67
Ernährungsindustrie	-4,50	3,69
Textil/Bekleidung/Leder	-23,69	-4,47
Holzwaren	-7,83	27,50
Papierindustrie	-7,81	8,86
Druck, Verlag	-10,35	14,43
Chemieindustrie	-4,19	28,14
Gummi/Kunststoff	-0,39	15,36
Glas/Keramik	-9,56	14,76
Metallerzeugung	1,21	27,96
Metallwaren	6,27	31,19
Maschinenbau	7,12	24,31
Büromaschinen	-22,41	-26,99
Elektroindustrie	-1,42	29,26
NRF-Technik	1,47	15,29
MMStR-Technik/Optik	2,84	25,45
Automobilindustrie	2,30	20,14
Sonstiger Fahrzeugbau	9,35	49,20
Möbel, Schmuck	-7,11	14,18
Versorgung	5,36	36,89
Bauwirtschaft	-11,36	9,69
Einzelhandel	0,26	6,28
Gastgewerbe	5,93	14,76
Logistik	4,15	23,20
Nachrichten	5,04	4,67
Finanzdienstleistungen	-6,40	5,59
Grundstücke/Wohnungen	21,25	12,31
Unternehmensdienste	24,01	16,08
Gesundheits-/Sozialdienste	6,52	10,13
Erziehung/Unterricht	-0,44	7,94
Sport, Kultur, Freizeit	1,95	8,25
Entsorgung/Umweltdienste	-5,61	12,25
Sonstige Dienstleistungen	-1,59	7,47
Pharma	8,48	21,43

**Tabelle 8-8: Indikatoren des Bereichs Nachfragewandel aus dem Teilindex
Wachstumstreiber**

Angaben in Prozent oder Prozentpunkten

	Nachfragewandel¹	Exportquote²
Landwirtschaft	7,7	8,6
Bergbau/Mineralöl	23,1	24,1
Ernährungsindustrie	6,8	19,7
Textil/Bekleidung/Leder	3,7	47,6
Holzwaren	18,3	21,9
Papierindustrie	7,9	45,3
Druck, Verlag	5,3	22,0
Chemieindustrie	8,1	42,7
Gummi/Kunststoff	8,5	43,2
Glas/Keramik	13,9	25,3
Metallerzeugung	0,0	36,5
Metallwaren	8,2	25,7
Maschinenbau	6,3	54,7
Büromaschinen	14,1	40,7
Elektroindustrie	6,2	37,7
NRF-Technik	7,2	65,0
MMStR-Technik/Optik	8,2	57,5
Automobilindustrie	2,3	50,7
Sonstiger Fahrzeugbau	3,2	50,9
Möbel, Schmuck	5,7	30,1
Versorgung	38,6	8,1
Bauwirtschaft	28,0	0,0
Einzelhandel	9,7	10,0
Gastgewerbe	12,8	2,1
Logistik	28,4	19,8
Nachrichten	24,0	3,4
Finanzdienstleistungen	2,8	3,1
Grundstücke/Wohnungen	8,5	0,3
Unternehmensdienste	5,2	8,6
Gesundheits-/Sozialdienste	16,7	0,0
Erziehung/Unterricht	20,7	0,0
Sport, Kultur, Freizeit	6,5	2,7
Entsorgung/Umweltdienste	-0,6	0,0
Sonstige Dienstleistungen	9,2	0,2
Pharma	6,1	50,8

¹⁾ Änderung der Produktionsstruktur durch Änderung der privaten Nachfrage; Wachstum der Produktion in Prozent 2003-2008, ²⁾ 2008

**Tabelle 8-9: Indikatoren des Bereichs Investitionen aus dem Teilindex
Wachstumstreiber
Angaben in Prozent**

	Höhe der Investitionsquote¹	Wachstum Kapitalstock²
Landwirtschaft	31,6	5,4
Bergbau/Mineralöl	51,8	-10,0
Ernährungsindustrie	11,1	-4,1
Textil/Bekleidung/Leder	11,4	-14,5
Holzwaren	15,0	-3,4
Papierindustrie	18,0	1,1
Druck, Verlag	18,7	-9,7
Chemieindustrie	15,6	1,9
Gummi/Kunststoff	13,8	3,4
Glas/Keramik	12,6	-9,5
Metallerzeugung	12,3	5,9
Metallwaren	12,3	-1,1
Maschinenbau	9,3	-2,9
Büromaschinen	15,6	-20,1
Elektroindustrie	9,7	-4,9
NRF-Technik	31,1	5,0
MMStR-Technik/Optik	7,2	2,2
Automobilindustrie	15,1	9,9
Sonstiger Fahrzeugbau	10,4	4,9
Möbel, Schmuck	10,3	-6,3
Versorgung	29,1	7,0
Bauwirtschaft	5,2	-9,4
Einzelhandel	9,1	9,5
Gastgewerbe	7,9	5,1
Logistik	22,3	12,2
Nachrichten	18,2	-9,5
Finanzdienstleistungen	7,2	8,8
Grundstücke/Wohnungen	59,5	17,0
Unternehmensdienste	30,4	22,7
Gesundheits-/Sozialdienste	15,8	15,8
Erziehung/Unterricht	9,3	11,8
Sport, Kultur, Freizeit	29,3	14,2
Entsorgung/Umweltdienste	67,0	14,5
Sonstige Dienstleistungen	15,0	11,2
Pharma	20,7	-8,3

¹⁾ 2008, ²⁾ Veränderung 2003-2008 in Prozentpunkten

Tabelle 8-10: Indikatoren des Bereichs FuE, Innovationen, Humankapital aus dem Teilindex Wachstumstreiber

Angaben in Prozent

	Neue Produkte¹	Akademikerquote²
Landwirtschaft	36,3	3,9
Bergbau/Mineralöl	4,8	9,2
Ernährungsindustrie	20,9	2,7
Textil/Bekleidung/Leder	24,6	4,9
Holzwaren	25,5	2,6
Papierindustrie	23,2	5,1
Druck, Verlag	23,2	11,5
Chemieindustrie	20,8	15,6
Gummi/Kunststoff	26,3	5,7
Glas/Keramik	25,4	6,0
Metallerzeugung	23,3	5,8
Metallwaren	23,6	4,5
Maschinenbau	28,2	11,2
Büromaschinen	54,0	26,0
Elektroindustrie	28,4	16,8
NRF-Technik	41,6	23,0
MMStR-Technik/Optik	35,5	15,5
Automobilindustrie	33,2	13,7
Sonstiger Fahrzeugbau	13,5	19,2
Möbel, Schmuck	29,2	3,7
Versorgung	1,7	16,1
Bauwirtschaft	17,8	3,3
Einzelhandel	17,3	2,6
Gastgewerbe	17,3	1,0
Logistik	0,0	5,2
Nachrichten	0,0	5,3
Finanzdienstleistungen	17,3	12,0
Grundstücke/Wohnungen	37,1	9,9
Unternehmensdienste	37,1	15,3
Gesundheits-/Sozialdienste	17,3	10,7
Erziehung/Unterricht	17,3	31,2
Sport, Kultur, Freizeit	1,0	13,2
Entsorgung/Umweltdienste	1,0	5,6
Sonstige Dienstleistungen	1,0	13,7
Pharma	12,8	20,9

¹⁾ Anteil von Marktneuheiten am Umsatz 2005; ²⁾ Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss 2008

**Tabelle 8-11: Indikatoren des Bereichs Markt- und Unternehmensperformance
aus dem Teilindex Wachstumstreiber**

Angaben in Prozent

	Umsatzrendite ¹	Importpenetration ²	Auslandsbezugs- quote ³
Landwirtschaft	2,2	30,1	8,3
Bergbau/Mineralöl	1,1	61,2	56,2
Ernährungsindustrie	2,2	23,9	13,4
Textil/Bekleidung/Leder	4,8	74,0	28,7
Holzwaren	1,0	22,1	9,5
Papierindustrie	1,8	44,8	21,2
Druck, Verlag	1,5	13,9	7,5
Chemieindustrie	6,7	43,0	18,4
Gummi/Kunststoff	1,8	36,9	19,2
Glas/Keramik	1,8	22,8	11,0
Metallerzeugung	3,9	38,1	20,8
Metallwaren	3,1	19,8	13,4
Maschinenbau	4,4	36,6	15,9
Büromaschinen	3,4	80,0	38,8
Elektroindustrie	2,7	35,8	15,5
NRF-Technik	2,5	78,0	34,1
MMStR-Technik/Optik	4,8	50,7	13,6
Automobilindustrie	2,3	33,8	19,4
Sonstiger Fahrzeugbau	2,7	65,7	24,3
Möbel, Schmuck	2,5	41,1	19,5
Versorgung	2,3	7,6	13,7
Bauwirtschaft	2,2	1,4	7,5
Einzelhandel	1,0	1,3	4,8
Gastgewerbe	2,0	3,2	4,3
Logistik	1,9	7,7	6,9
Nachrichten	3,5	6,8	7,9
Finanzdienstleistungen	0,3	5,7	5,4
Grundstücke/Wohnungen	5,0	2,0	2,3
Unternehmensdienste	4,2	6,2	3,4
Gesundheits-/Sozialdienste	1,5	0,0	4,3
Erziehung/Unterricht	2,7	0,0	1,2
Sport, Kultur, Freizeit	3,6	6,4	5,1
Entsorgung/Umweltdienste	5,0	0,9	6,1
Sonstige Dienstleistungen	1,6	0,6	3,4
Pharma	2,3	68,0	21,7

¹⁾ Jahresüberschuss zu Umsatz 2007; ²⁾ Marktanteil ausländischer Anbieter 2005; ³⁾ Anteile der Vorleistungen aus dem Ausland an allen Vorleistungen 2005